MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

119 (12.3.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-132269

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 119. Dienstag, 12. März 1907. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. März 1907.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

A.C. Während man sich zurzeit pessimistischen Betrachtungen über die weitere Gestaltung der Konjunktur hingibt, ist die tatsächliche Lage des Arbeitsmarktes noch immer sehr günstig. Der Februar schlägt alle Wintermonate mit seiner Gunst. Denn wenn bei der überwiegend kalten Witterung, die den Februar auszeichnete und die Arbeiten im Freien noch weiter ruhen ließ, das Ueberangebot im Durchschnitt nur 6,8 pCt. betrug, so war eben die Beschäftigungsgelegenheit in Industrie und Handel so befriedigend, daß das Mehrangebot von Arbeitskräften im Baugewerbe, in der Schiffahrt usw. die Gunst des Arbeitsmarktes nicht sonderlich herabdrücken konnte. Kamen doch im Februar dieses Jahres an den öffentlichen Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen nur 106,8 Arbeitsuchende gegen 125,6 im Februar 1906. Noch nie war der Andrang im Februar so gering, sogar im Februar 1899 hatte er 113,8 betragen. Auch im Vergleich zum Januar hat sich die Lage sehr gebessert. Das Ueberangebot ließ um 19,4 nach, während es 1906 in der Vergleichszeit um 18,1 abgenommen hatte. Das hervorragendste Merkmal an der Lage des Arbeitsmarktes im Februar aber war es, daß das Angebot von Arbeitskräften geringer war als im Vorjahr, eine Erscheinung, die nur höchst selten zu beobachten ist, da naturgemäß mit dem Bevölkerungszuwachs auch ein Zuwachs neuer Arbeitskräfte Hand in Hand gehen muß. Ist dies nicht der Fall, so kann nur die Erklärung gelten, daß das neue Angebot schon zeitiger untergebracht worden ist als es im vorigen Jahr der Fall war. Nur mehr als 10 pCt. war das diesjährige Angebot niedriger als das vorjährige, indes die Nachfrage um mehr als 5 pCt. über die vorjährige hinausging. Ganz besonders groß war die Gunst am Arbeitsmarkt für Männliche, sowohl gegenüber Januar dieses Jahres als auch gegen Februar 1906; aber auch der Mangel an weiblichen Arbeitskräften nahm noch weiter zu. Die große Besserung der Lage des Arbeitsmarktes gegenüber dem vorigjährigen Februar wirkt um so überraschender, als ein so wichtiger Faktor wie im Vorjahr, der Uebergang in die neuen Zollverhältnisse, der damals Handel und Verkehr belebte, fortfiel, ja, daß in dem Gewerbe, von dem bisher der günstigste Einfluß auf den Arbeitsmarkt ausging, nämlich im Eisengewerbe, das Marktbild entschieden ruhiger war als in den Vormonaten. Da aber der Auftragsbestand in diesem Gewerbe noch so groß war, daß die Abnahme der Kauflust eher als Erleichterung empfunden wurde, war auch die Arbeitsgelegenheit noch immer umfangreich. Die Nachfrage nach tüchtigen Arbeitern war nicht voll zu decken, man behalf sich mit Ueberstunden, um die Gunst der Konjunktur ausnützen zu können. Im Bergbau war der Bedarf an Arbeitskräften gegenüber dem Januar noch gewachsen. Da die Nachfrage nach Industriekohlen gleich stark blieb, Hausbrandkohlen im ganzen aber lebhafter begehrt waren, so wurde die Förderung möglichst zu steigern gesucht. Angesichts des Umstandes, daß das Angebot von inländischen Arbeitern nicht ausreichend war, suchten die Zechenbesitzer mit aller Kraft Ausländer heranzuziehen; die Anwerbung von Italienern war auch ziemlich erfolgreich, während sich in der österreichischen Bergarbeiterschaft eine ziemliche Opposition gegen die Auswanderung nach Deutschland bemerkbar machte. Da die Lohnbewegung der deutschen Bergarbeiter noch immer in der Schwebe ist, betrachten es die österreichischen Bergleute als unsolidarisch, den deutschen Organisationen in den Rücken zu fallen. Nicht ganz so lebhaft wie im Bergbau und im Eisengewerbe war die Nachfrage nach Arbeitskräften im Textilgewerbe. Dennoch war sie größer als gewöhnlich um diese Jahreszeit. Man rechnet auf ein lebhaftes Frühjahrsgeschäft und sucht, da die Lager in allen Branchen ziemlich geleert sind, auf Vorrat zu arbeiten. Im Holzgewerbe war der Beschäftigungsgrad und damit die Lage des Arbeitsmarktes ungleichmäßig; obwohl die Arbeitsgelegenheit in der Provinz infolge der Berliner Aussperrung zunahm, war andererseits der Andrang am Arbeitsmarkte durch die ausgesperrten Berliner Holzarbeiter doch recht umfangreich. Im Handel und Verkehr war die Gunst des Arbeitsmarktes nicht so hoch wie im Februar 1906; indes war auch in diesem Jahre befriedigende Beschäftigungsgelegenheit vorhanden.

Das Zentrum und die Erzbischöfe.

Nachdem der Bamberger Domdechant Schädler im Reichstag zu erneutem Angriff das Signal gegeben, setzt in süddeutschen Blättern die alte Hetze gegen die Bischöfe wieder ein, die eben einschlummern wollte. Die Herren auf den bischöflichen Stühlen sollen mit aller Gewalt das Fürchten lernen. In der Front marschiert diesmal das Wackerorgan, der „Badische Beobachter" wie wir schon erwähnt hatten. Und das ist das Komische, daß gerade dieses Blatt des „Zähringer Zentrumslöwen", das immer so tapfer das „Recht der niederen Geistlichen" auf Wahlbeeinflussung von der Kanzel aus gewahrt hat, den Bischöfen vorschreiben will, wie weit sie sich mit Wahlangelegenheiten zu befassen haben. Man traut seinen Augen nicht, wenn man in der letzten Samstagnummer des Blattes liest, daß der Gebrauch des Wahlrechts allerdings eine „Angelegenheit des Gewissens in religiöser Beziehung sei und der gewissenhafte Gebrauch auch gegenüber der Religion und Kirche eine Pflicht darstelle und nicht bloß eine politische — den einzelnen Katholiken, Laien wie Klerikern, aber trotzdem völlig überlassen bleiben müsse, wie sie diese die Religion berührende Gewissenpflicht ausüben wollen." Der Bischof, der zur Hütung und Beeinflussung seiner Herde in solchen Gewissensfragen bestellte Oberhirt, die verkörperte Autorität soll, trotzdem die Religion eingestandenermaßen mit im Spiele ist, ganz und gar nichts in Wahlfragen dreinzureden haben. Und dabei haben die Ultramontanen, als der Kardinal Vannutelli auf dem Essener Katholikentag den Gehorsam der deutschen Katholiken ihren Bischöfen gegenüber lobte, in heißem Kampf für die Plattform gestritten, daß, soweit die Religion berührt wird, die Unterwerfung unter des Bischofs Spruch allerdings höchstes Gebot sei. Macht nichts; in dem viele Spalten langen Artikel des „Badischen Beobachters" wird der Erlaß des Bischofes von Bamberg, der doch auch nur bestimmte Leitlinien für den „gewissenhaften" Gebrauch des Wahlrechts vorschrieb, dreist und keck für eine „flagrante Ueberschreitung der Amtsbefugnisse eines Bischofs" erklärt und eine Instanz, aufs innigste zu wünschen, wird vermißt, die einen „solchen" Erlaß wieder aufheben könnte.

Wie diese Instanz gedacht ist, läßt dann noch tiefer blicken. Das soll „eine Einrichtung sein, analog den in konstitutionell regierten Staaten bestehenden, wo Regierungsverordnungen, die nachweisbar im Widerspruch mit den Gesetzen stehen, von der Volksvertretung kassiert werden können." Da der Papst außer Betracht bleibt, so hätten wir damit endlich das allgemeine Volkskonzil, das über die Bischöfe und sonstigen „regierenden Autoritäten" zu Gericht sitzen dürfte. Gemeint ist dabei freilich, daß dies Konzil mit dem Zentrum unter allen Umständen zusammen zu fallen hat, als höchste Instanz auch in Fragen, die die Religion berühren, und über den Bischöfen, sobald diese dem Zentrum an den Wagen fahren. Eine neue Phase in der Entwicklung der katholischen Kirche Deutschlands vielleicht. Und das hätte dann mit seinem Girren der rote Buble getan, dem die „Augsburger Postzeitung" in ihrer No. 45 folgendes Liebesgeständnis macht: „Wenn ich schon rot wählen kann — dann auch immer den Röteren!"

Die Schiffahrtsabgaben.

Die Regierung hat im Reichstage durch den Grafen Posadowsky die Beantwortung der Interpellationen über die beabsichtigten Schiffahrtsabgaben um 14 Tage — das heißt, da um diese Zeit schon die Osterferien begonnen haben, bis zum Wiederbeginn der Sitzung nach Ostern, also um länger als 4 Wochen — hinausgeschoben, um in der Zwischenzeit ein Gutachten des Reichsjustizamts über die verfassungsrechtliche Tragweite des § 54 der Reichsverfassung einzuholen. Man hat keinen Grund, an der Richtigkeit dieses, übrigens offiziell von dem Staatssekretär nicht mitgeteilten Aufschubmotivs zu zweifeln, wenn es auch seltsam berühren muß, daß die verbündeten Regierungen erst jetzt Gelegenheit gefunden haben, ein Gutachten des Reichsjustizamts einzufordern, nachdem der Streit über den Artikel 54 der Reichsverfassung, über dessen Auslegung bis zur zweiten Kanalvorlage nicht der geringste Zweifel geherrscht hat, bereits seit drei Jahren entbrannt ist und auch im Reichstage wiederholt schon zu lebhaften Diskussionen Anlaß gegeben hat. Vom Reichstage selbst ist allerdings, wie dazu die „Lib. Korrespondenz" bemerkt, in dieser Frage nicht viel zu erwarten, da die gesamte Rechte bis auf wenige Ausnahmen, der größere Teil des Zentrums und ein Teil der Nationalliberalen für die Schiffahrtsabgaben gewonnen sind. Freilich dürften die letzteren bezüglich der Rechtslage, die in den Interpellationen besonders hervorgehoben ist, wohl auf dem Boden der Linken stehen. Die Entscheidung liegt beim Bundesrat, wo 15 Stimmen, nämlich die von Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Anhalt gegen die Abänderung des Artikels 54 fest sind, womit eine Dreiviertelmehrheit im Bundesrat, die zur Verfassungsänderung nötig ist, verhindert wird. Allerdings besteht in Preußen die Neigung, durch eigenmächtige Interpretation seitens des Bundesrates den Artikel 54 der Reichsverfassung auf die Zulässigkeit von Schiffahrtsabgaben hin auszudeuten, was aber wohl an dem Widerstande des größeren Teiles der Bundesstaaten scheitern dürfte.

Marie Nathusius

Ein Erinnerungsblatt für eine Vergessene.

Marie Nathusius. Man kennt den Namen wohl — hat ihn irgendwo und irgendwie gehört, aber ihre Werke? Wer von der jungen „modernen Generation" hat Marie Nathusius gelesen? ihre entzückenden Geschichten vom „Christfried und Jalchen", ihren „Joachim von Kamern", das von einer früheren Generation hochgeschätzte „Tagebuch eines armen Fräuleins", ihr „Langenstein aus Bollingen", ihren nachgelassenen Roman: „Elisabeth, eine Geschichte, die nicht mit der Heirat schließt?"

Sehr wenige! Und eben weil es nur noch „wenige" sind, die sich in der Jugendzeit an ihren Schriften erfreut haben und sie, in reiferen Jahren zur Hand nehmend, sich wieder neu daran erfreuen, deshalb scheint sie vergessen, deshalb wird das Urteil: „ein überwundener Standpunkt" so leicht und schnell über sie gefällt. Abgesehen von dem streng christlichen Standpunkt, den sie einnimmt und der hier, in diesem Erinnerungsblatt gar nicht berührt werden soll, spiegeln ihre Schriften, wie kaum andere belletristische Arbeiten ihrer Zeit, das wirkliche Leben wieder. Nichts von Phantasterei und Phrasen, nichts von weltschmerzlich angehauchten philosophisch tiefgründigen Reden, nichts von hohlem Pathos tritt uns entgegen: Alles Wahrheit — alles Gemütlichkeit, oft allerdings untermischt mit der leisen Sentimentalität, die der früheren Zeit eigen war, ohne die man die Frauen sich nicht denken konnte. Diese Sentimentalität, die in ihrer Ueberertriebenheit vielen Schaden angerichtet hat, die haben wir glücklich ganz überwunden, so ganz, daß wir uns oft wundern über die Härten, die man bei den deutigen Frauen findet. Und wir sehen ein, daß wir uns wieder der „goldenen Mittelstraße" sehr fern gehalten haben und — greifen vielleicht gern zu einem Buch der Nathusius, uns in ein reiches Frauengemüt zu versenken!

Marie Nathusius ist am 10. März 1817 als Tochter des Pfarrers Scheele in Magdeburg geboren, zwei Jahre später wurde ihr Vater als Superintendent nach Calbe a. d. Saale versetzt, wo sie, ein echtes Mädchen ihrer Zeit, heranwuchs, das, vielseitig begabt und diese Gaben für Musik, Handarbeit usw. nützend, doch in keiner Weise die „nächsten Pflichten" der Hauswirtschaft vernachlässigte. Um dieses, ihr zur zweiten Natur gewordenen haushälterischen Waltens wegen bat sie auch ihr Bruder, der Pfarrer auf dem Lande — in Eickendorf — geworden war, ihm seinen Haushalt zu führen. Dort lernte Marie zuerst ländliche Verhältnisse kennen, sie verkehrte mit den schlichten Leuten der Gemeinde und verstand es, die Eigenart dieser in engbegrenztem Kreise aufgewachsener und darin lebender Leute zu würdigen. Mit Rat und Tat stand sie ihnen in allen Fällen zur Seite, selbst bestrebt, Verständnis für alle ländlichen Arbeiten zu gewinnen. Sie bedauerte die Unwissenheit der Mädchen bezüglich auf Handarbeiten und unterwies sie darin, sie kochte für die Armen und Kranken. Dabei fand sie noch Zeit, ihre Talente weiterzubilden, das schriftstellerische allerdings vorläufig nur in Briefen an Bekannte und Verwandte. Sie zeichnete, malte, spielte Klavier und Harfe, ein Instrument, welches damals noch vielfach von den Frauen bevorzugt wurde, auch im Orgelspiel hatte sie es zu besonderer Fertigkeit gebracht und mehr als einmal zum Gottesdienst die Orgel gespielt.

Philipp Nathusius, Rittergutsbesitzer auf Althaldensleben, lernte das „Pfarrfräulein", wie sie in Eickendorf hieß, kennen und lieben, und am 4. März 1841 wurde Marie Scheele seine Gattin. Neben ihrer ausgedehnten hausfraulichen, mütterlichen und menschenfreundlichen Tätigkeit begann sie bald, sich schriftstellerisch zu beschäftigen. Ihre erste Novelle: Die Badereise erschien 1845, bald darauf eine zweite: Die Kunstreiter. Beide sind lange nicht in dem Maße bekannt geworden, wie ihre späteren. Auch auf dem Gebiete der Komposition versuchte sie sich, nicht um nach außen hin mit ihrem Talent zu glänzen, um in die Oeffentlichkeit zu treten, sondern um ihrem Hause, ihrer Kinderstube neue Anregungen zu geben. Ihre kleine Welt, ihr Haus, ihre Kinder, ihre Leute, die nächsten Glieder ihrer Gemeinde, die Tagelöhner ihrer Begüterungen, die Armen und Kranken — das war ihre „Welt". Sie hat viele Lieder von Hoffmann-Fallersleben, der ein öfter und gern gesehener Gast auf Althaldensleben war, ferner Lieder von Novalis, Geibel etc. komponiert, die nach ihrem Tode von Erk und ihrem Manne herausgegeben wurden. Selbst eine beglückte Mutter mit einer reichen Kinderstube (von acht Kindern starb eine Tochter jung) sorgte sie mit mütterlich-warmem Herzen für die Kinder ihrer Leute und nahm sich besonders der Witwen und alleinstehenden Frauen an. Die „Wohnungsnot" der Leute auf dem Lande bekümmerte sie damals schon sehr, und ihr Mann schenkte ihr im Jahre 1846 ein eigenes Haus, in dem sie alleinstehende Frauen und Mädchen unterbrachte. Damals konnte man für derartig weibliches Walten noch nicht die Bezeichnung: soziale Tätigkeit. Marie Nathusius war eine tätige Vorkämpferin auf diesem Gebiet ohne viele Worte — für sie war alles die Tat! Und es ist merkwürdig, daß gerade diese vorbildliche Tätigkeit der leider zu früh Verstorbenen nicht bekannt geworden ist. Ein „Rettungshaus" war eine spätere Gründung, kurz, ehe die Familie auf das Gut Reinsiedt übersiedelte. Dort entstanden ihre späteren Schriften, als letzte der nach ihrem Tode herausgegebene Roman: Elisabeth, eine Geschichte, die nicht mit der Heirat schließt.

Und dieses Frauenherz, das in so warmer mütterlicher Liebe für die Ihrigen und die „Nächsten" schlug, ganz gleich, wer diese Nächsten waren, mußte schon am 22. Dezember 1857 stillstehen; nach kurzem Krankenlager starb Marie Nathusius, tief betrauert von dem trostlosen Gatten, ihren Kindern und allen, die in ihren Lebenskreis getreten waren. Am Weihnachtsheiligabend wurde sie zur Ruhe bestattet und ihr Bruder, der Pfarrer Karl Scheele, hielt ihr die tiefempfundene Leichenrede. Ein reiches, warmes Frauenherz, das spricht aus all ihren Büchern zu uns, und wer mit dem Herzen zu lesen versteht, dem werden sich köstliche Schätze des Humors, des Gemüts, des Frohsinns erschließen. Ihre Schriften gleichen nicht sprühendem Raketenfeuer, das

MARCHIVUM

Quirinal und Vatikan.

Ein bemerkenswertes Symptom der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Quirinal und Vatikan bildet, wie man aus Rom schreibt, die Tatsache, daß der Bischof von Cremona, Msgr. Bonomelli, von der Königin Margherite und vom Könige Viktor Emanuel empfangen wurde. Es geschah zum ersten Male, daß ein katholischer Bischof sich in den Quirinal begab. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diesem Besuche, der selbstverständlich mit Zustimmung des Papstes stattfand, eine gewisse Bedeutung zukommt, beweist doch dieser Besuch, der bei Lebzeiten Leo XIII. nicht möglich gewesen wäre, in welchem Maße sich die Beziehungen zwischen dem Papsttum und dem Hause Savoyen geändert haben.

Die Schließung der Ostsee.

Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der Artikel der „Times", worin Deutschland Pläne über Schließung der Ostsee untergeschoben und dessen Beziehungen zu den skandinavischen Ländern erörtert werden, hat hiesige Blätter zu scharfen Auslassungen veranlaßt. „Svenska Dagbladet" findet es eigentümlich, daß von englischer Seite von Norwegen als einem eventuellen deutschen Vasallenstaat gesprochen werde. Bei der Taufe des „jüngsten Mitgliedes des europäischen Staatenbundes" sei doch England der eigentliche Pate gewesen, und nicht ein deutscher, sondern ein englischer Minister habe dem Patenkinde gegenüber von dem „neugeknüpften Band" gesprochen, das Norwegen mit einer Großmacht vereine. Wenn nun von einer Stellung Schwedens unter deutsche Vormundschaft geredet werde, so könne man sich höchstens darüber wundern, in wessen Phantasie die Idee entstanden sei. In Schweden nicht. Schweden spekuliere nicht auf das Wohlwollen irgend einer Großmacht und wünsche außerhalb des politischen Spieles zu stehen — deshalb bereite es sich vor, in schlimmen Zeiten die Neutralität seines Landes verteidigen zu können.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. März. (Vom Freisinn.) Der in Frankfurt a. M. eingesetzte sog. Einigungsausschuß für die drei freisinnigen Fraktionen ist zum ersten Male nach der Reichstagswahl zusammengetreten. Den Gegenstand der Verhandlungen, an denen die Abgg. Dr. Wiemer und Dr. Müller-Meiningen, Direktor Schrader und v. Payer teilnahmen, bildete eine informatorische Aussprache über die Zweckmäßigkeit und Möglichkeit, die freisinnigen Vereine im Lande unter Aufrechterhaltung ihrer parteipolitischen Selbständigkeit dauernd oder von Fall zu Fall zu bestimmten wahlpolitischen Aktionen zu vereinigen; ferner wurde die von der Frankfurter Zusammenkunft noch unerledigt gebliebene Frage einer Delegiertenversammlung größeren Stils erörtert. Auch über das Verhältnis der drei freisinnigen Parteien zu den Nationalliberalen wurde in eine unverbindliche Aussprache eingetreten.

— (Zur liberalen Einigung) wird dem „Berl. Tagebl." aus Kiel geschrieben: Eine sehr stark besuchte Versammlung liberaler Wähler faßte einstimmig eine Resolution, in der die lebhafte Genugtuung darüber ausgesprochen wurde, daß die drei freisinnigen Parteien des deutschen Reichstages und des preußischen Landtages sich zu gemeinsamer taktischer Arbeit bereit gefunden haben. Die Kieler Wähler hoffen, daß die gemeinsame Arbeit dazu beitragen werde, die letzten Gegensätze zu beseitigen und damit zu einem vollständigen Zusammenschluß führen werde.

— (Abg. Erzberger) sollte nach einer Mitteilung des Stuttgarter „Beobachter" einem früheren Kollegen gegenüber die Aeußerung getan haben, in Schulfragen stehe er auf dem Standpunkt der Sozialdemokratie. Daraufhin sandte Herr Erzberger dem „Beobachter" eine Berichtigung, in der er es als unwahr erklärt, daß er irgend einmal zu irgend jemand diese oder eine ähnliche Aeußerung getan habe. Hierzu nimmt nun in der neuesten Nummer des „Beobachter" Lehrer Wörrle von Leutkirch, der diese Aeußerung vor der Reichstagswahl vor Zeugen erwähnte, das Wort und erklärt: „Herr Erzberger hat nichts zu berichtigen, denn es ist und bleibt Wahrheit, daß Herr Erzberger mir gegenüber die Aeußerung getan hat: „In schulpolitischer Hinsicht stütze ich mich auf dem Standpunkt der Sozialdemokratie." Ich kann Jahr, Tag, Ort und Zeit genau angeben. Wenn Herr Erzberger die von seinem jetzigen schulpflichtigen Denken aus frappierende Aeußerung — mir war sie schon damals mehr als unverständlich, da ich ja Herrn Erzberger vor seinem ersten politischen Auftreten anders kennen lernte — jetzt als unwahr bezeichnet, so kann daran sein Gedächtnis allein nicht schuld sein; nur halte ich es meiner Ehre schuldig, öffentlich zu konstatieren, meine Aeußerung ist und bleibt nackte Wahrheit."

Badische Politik.

* Villingen, 10. März. Nach dem Vorgang einer Reihe anderer Orte des Oberlandes wurde auch hier gestern abend ein liberaler Volksverein gegründet, dem sich nach einem Vortrage des Herrn Oberpostpraktikant Löffler eine große Anzahl Männer aus allen Kreisen anschlossen und der nun schon rund 250 Mitglieder zählt. Zweck des Volksvereins ist die Fortbildung des allgemeinen Wissens durch Vorträge, Errichtung einer Bibliothek usw., Pflege der Geselligkeit in allen Berufskreisen durch Familienabende und regelmäßige Zusammenkünfte, sowie Erziehung junger Männer zu freiheitlichem Geiste als Gegengewicht gegen die reaktionären Zentrumsorganisationen. Auch ist beabsichtigt, eine Sterbekasse zu errichten, für welche sich viele bessersituierte Mitglieder schon als beitragspflichtig, aber ohne Inanspruchnahme der Kasse erklärt haben. Die bisherigen politischen Organisationen sollen bestehen bleiben; es haben sich die Mitglieder des alt- und jungliberalen Vereins, wie auch des demokratischen Vereins schon fast vollzählig als Mitglieder des liberalen Volksvereins angemeldet. Der provisorische Vorstand, dem noch 10 Beisitzer aus allen Kreisen beigegeben wurden, besteht aus den Vorsitzenden der drei liberalen politischen Vereine. Es stehen noch eine ganze Anzahl weiterer Beitrittserklärungen, besonders auch aus Arbeiterkreisen, in Aussicht.

Aus anderen Blättern.

Die „Vossische Zeitung" schließt einen Artikel, in dem sie die Verhandlungen des Zentralausschusses über die Einigungsbestrebungen des entschiedenen Liberalismus bespricht und in dem sie darauf hinweist, daß bei dem Festmahl des Zentralausschusses als Vertreter der befreundeten linksliberalen Parteien die Abg. Conrad Haußmann und Dr. Pachnicke, teilgenommen und Toaste ausgebracht haben, wie folgt:

„Je sorgsamer auch der Schein gemieden wird, als solle ein Druck zu Gunsten einer Verschmelzung der drei Gruppen ausgeübt werden, um so besser werden sie sich mit einander vertragen, und um so weniger wird der Mangel des gemeinsamen Verbandes Bedeutung gewinnen. Die Verhandlungen des Zentralausschusses haben gezeigt, daß die Freisinnige Volkspartei volles Verständnis für die durch die Neuwahlen geschaffene Lage hat. Die Wechselreden mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung beweisen zugleich, daß die bürgerliche Linke im ganzen von demselben Geist beseelt ist und alles vermeiden will, was ihre Eintracht stören könnte. Zu diesem Gefühl kann sie den kommenden Ereignissen zuversichtlich entgegensehen und die Frage, ob nicht der Zusammenschluß durch die Verschmelzung ersetzt werden sollte, getrost von der Tagesordnung absetzen."

Den Kaiser als — Kulturkämpfer hinzustellen versucht man jetzt in der Zentrumspresse. In einer Polemik mit der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" schreibt die klerikale „Augsburger Postzeitung" u. a.:

„Ueber die Stimmung, die in Berlin nicht bloß in der Wilhelmstraße, sondern in noch viel, viel höheren Stellen nicht bloß seit den letzten Wochen erst, sondern von jeher gegen die Katholiken herrschte, sind wir so gut unterrichtet, daß uns nichts, aber gar nichts mehr verblüffen könnte."

Helfe, was helfen mag! Der Kaiser hat, und wir freuen uns dessen, der katholischen Kirche so viele Sympathiebeweise gegeben, daß uns diese Behauptung denn doch verblüfft.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. März 1907.

* **Verliehen** wurde dem Postassistenten Johann Grundler in Konstanz der Titel Postsekretär.

* **Ernannt** wurde Hilfsgerichtsschreiber August Mahl beim Amtsgericht Eitlingen zum Registraturassistenten beim Landgericht Karlsruhe.

* **Bewaffnete Geldbriefträger.** Die Bewaffnung der Geldbriefträger mit Revolvern steht schon für die allernächste Zeit bevor. Das Reichspostamt hat sich zu dieser wichtigen Maßregel durch die zahlreichen Ueberfälle auf Geldbriefträger, die in den letzten Jahren vorgekommen sind, veranlaßt gesehen. Die bisherige amtliche Ansicht, daß ein völlig wirksamer Schutz deshalb nicht zu erreichen sei, weil erfahrungsgemäß die Ueberfälle auf Geldbriefträger fast stets von hinten erfolgen, ist also fallen gelassen worden. Es ist ja auch fraglos, daß schon die bloße Tatsache der Bewaffnung mit einem geladenen Revolver ein erhebliches Abschreckungsmittel sein wird.

* **Aenderung der Dienst- und Gehaltsordnung.** Nach § 62 der derzeitigen Dienst- und Gehaltsordnung für städtische Beamte ist jeder etatmäßige oder in Ruhestand befindliche Beamte verpflichtet, regelmäßige Jahresbeiträge in der Höhe von 8 pCt. des in Geld zahlbaren oder veranschlagten anrechnungsfähigen Diensteinkommens bezw. des Ruhegehalts zur Pensions-, Witwen- und Waisenkasse zu bezahlen. Die Aufhebung der Pensionskassenbeiträge ist schon längst ein dringender und durch den Vorstand des städtischen Beamtenvereins neuerdings wieder lebhaft geäußerter Wunsch der städtischen Beamten, die darauf hinweisen, daß von den größeren badischen Städten nur noch Mannheim diese Beiträge erhebe. Außerdem wurde es als ungleiche Behandlung unangenehm empfunden, daß verschiedenen Beamten beim Antritt oder bei späterer Neuregulierung der Dienstverhältnisse die Pensionskassenbeiträge erlassen bezw. durch Gewährung besonderer Zulagen ersetzt werden mußten. In Verfolg einer Resolution der Städtevertreterkonferenz vom 15. Juli 1905, die den Städten anheimstellte, die Pensionskassenbeiträge bei nächster Gelegenheit aufzuheben, hat denn auch der Stadtrat beschlossen, im Jahre des Stadtjubiläums mit Wirkung vom 1. Januar 1907 den § 62 der Dienst- und Gehaltsordnung über Erhebung von Pensionskassebeiträgen außer Kraft zu setzen. Die von den Beamten jetzt zu zahlenden Beiträge bezifferten sich Ende 1906 auf rund 22 500 M. Wenn die Stadtverwaltung künftig auf deren Erhebung verzichtet, so kommt dies genau einer 3prozentigen Gehaltszulage für die sämtlichen etatmäßigen Beamten gleich, an der 210 unter der Dienst- und Gehaltsordnung stehende etatmäßige Beamte, 15 Beamte mit besonderem Dienstvertrag und 21 Pensionäre beteiligt sein werden. Auch die Lehrer werden von der Zahlung der Pensionskassenbeiträge befreit. Der Nachlaß berechnet sich z. Z. einschließl. der zu erwartenden Zugänge auf jährl. 7423 M. und wird 229 Hauptlehrern und 20 Hauptlehrerinnen zugute kommen. Dem Bürgerausschuß liegt ein entsprechender Antrag zur Genehmigung vor.

* **Nachteile eines städtischen Amtsblattes.** Das am 1. Oktober vor. Jahres in Ulm a. D. ins Leben getretene Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ulm scheint seinem Zweck nur unvollständig zu entsprechen, denn von verschiedenen amtlichen Stellen werden Klagen laut, daß die amtlichen Bekanntmachungen nur noch viel weniger gelesen werden als früher, wo sie in dem Inseratenteil des am meisten gelesenen Blattes eingereiht waren. Arbeitsvergebungen mußten schon öfters wiederholt ins Amtsblatt gegeben werden, weil kein einziges Offert eingegangen war. Ob dieser Zustand, der den amtlichen Stellen keineswegs gleichgiltig sein kann, beibehalten werden kann, muß jedenfalls zur baldigen Erörterung gelangen.

* **Dr. phil. Helene Stöcker,** Dozentin an der Lessing-Hochschule zu Berlin, die in den nächsten Tagen hier „Ueber die Ehe" reden wird, gehört zu den heißumstrittensten Kämpferinnen der Frauenbewegung. Sie ist als Führerin der sexuellen Reformbewegung und des Mutterschutzes, als Herausgeberin der Zeitschrift „Mutterschutz" anerkanntermaßen eine der Berufensten, hier Reformvorschläge zu machen. Freilich hat man sich auf gewisser Seite nicht gescheut, ihr schweres aber schönes Ziel: einer Reform der Gesinnung, der sexuellen Ethik, — nicht nur der Gesetze — dadurch zu verdunkeln, daß man Dr. Helene Stöcker als „Predigerin der freien Liebe" verdächtigte. Eine altbewährte Taktik von solchen, denen ehrlichere Waffen im Kampf der Meinungen versagt sind. Da Dr. Helene Stöcker bei uns selbst ihre Anschauungen vertritt, ist jeder selbständig Denkende in der Lage, sich ein eigenes Urteil über den hohen sittlichen Ernst dieser Kämpfe für eine gesündere Geschlechtsmoral zu bilden. Ueber die Vortragsweise von Dr. phil. Helene Stöcker schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten", die „Petersburger Zeitung" usw., daß die große Wirkung der Vorträge nicht zum kleinsten Teil auf die überaus sympathische Rednerin zurückzuführen sei, die mit ihrer harmonisch abgeklärten Persönlichkeit, ihrer weittragenden, weichen, klangvollen Stimme, der künstlerischen Form ihrer Darbietungen, auch die Widerstrebenden zu gewinnen wisse. Wir dürfen demnach dem Vortrage unseres Berliner Gastes auch in unserer Stadt mit großem Interesse entgegensehen.

* **Die Volkslesehalle des Vereins für Volksbildung** (Ecke Lortzing- und Mittelstraße) erfreute sich auch im Februar eines sehr guten Besuchs. Es wurden 2607 Erwachsene und 499 Kinder gezählt. Wer noch nicht dort war, überzeuge sich doch einmal mit eigenen Augen von den angenehm durchwärmten, abends hell erleuchteten gemütlichen Räumen und der Reichhaltigkeit der aufgelegten Zeitungen und Zeitschriften (weit über 100!). Er wird dann gern wiederkommen, zumal der Zutritt für jedermann völlig frei ist.

* **Verbandsgründung.** Dem Beispiele der Bürgermeister bad. Land- und kleiner Stadtgemeinden folgend, haben sich die Gemeinde- und Körperschaftsbediensteten (Polizeidiener, Ratsdiener, Feld- und Waldhüter, Wegwarte, Aufseher, Bedienstete der Kreise, Handelskammern, Handwerkskammern und Ortskrankenkassen, der Arbeitskammer und Landwirtschaftskammer) zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die die Interessen der genannten Kategorien wahren und fördern soll. In erster Linie soll der Verband die Aufnahme seiner Mitglieder in die Fürsorgekasse (Novelle von 1906) und Uebernahme der Beiträge und Einkaufsgelder bei den in Betracht kommenden Dienst-

---

blender und prasselt, sondern der stillen wärmenden Flamme eines traulichen Kamins oder Kachelofens, an dem man behaglich sitzt.

Alles in ihren Schriften ist Leben, ist Wirklichkeit, allerdings das Leben des Willens, in dem die Dichterin aufgewachsen war, in dem sie wurzelte, lebte und wirkte. Und ihre Schilderungen atmen dieselbe Meisterschaft, wie die Schilderungen der heute berühmten Schriftstellerinnen. Berührten diese oft den Standpunkt der „freien Liebe und Ehe", der Frau, die „sich ausleben muß", so vertrat sie den ihrigen: Die Frau im Hause als Krone ihres Hauses, im Wirken mit den Ihrigen, für die Nächsten. Und Leidenschaften, Roheit, Eitelkeit — auch das ist der Erzählerin nicht fremd. Denken wir nur an die blasierten koketten Damen, die hier und dort in ihren Büchern auftreten, an Kobden, den Helden in Elisabeth, der „Windmühlenflügel reitet", um einer Dame zu imponieren etc. Nein fremder, kein erborgter Name ist in Marie Nathusius' Büchern, — eine ehrliche Dichterin hat hier geschaffen. Leute mit literarischem Feingefühl entzücken ihre Bücher heut noch, entzücken selbst diejenigen „ehrlichen" Leser, die nicht auf demselben religiösen Standpunkt stehen. Wir müssen die Bücher als Kunstarien werten und dabei ist es nötig, ganz von dem Standpunkt des Bekenntnisses abzusehen, auf dem die Verfasser stehen. — Wir finden mehrere Kabinettstücke von Schilderungen — humorvolle und ernste — in den Nathusius-Schriften.

Es verfügen gewiß viele Damen der Feder über ein glänzenderes Erzählertalent, als Marie Nathusius, kaum eine über ein gemütvolleres und gemütlicheres. Uns wird warm ums Herz in den freundlichen Stuben, in die sie uns führt, in den stillen Gärten, in den weiten Gutshöfen.

Heimatkunst — echte Heimatkunst atmen ihre Schriften. Und darum wird eine kleine Gemeinde ihnen treu bleiben, nur darum sind sie keiner „Mode" unterworfen.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein populärer englischer Reitergeneral.** General French, dessen Tod soeben aus London gemeldet wird, war neben dem Verteidiger von Mafeking, dem Major Baden-Powell, wohl eine der populärsten Gestalten des südafrikanischen Krieges. Zwar war es in Transvaal nicht das erste Mal, daß er im Kampfe sich erprobte, schon 1884 hatte er am Sudanfeldzuge teilgenommen; aber der Burenkrieg war doch der erste Ernstkampf, den er als höherer Truppenführer mitmachte und bei dem seine Persönlichkeit für die Entscheidungen von Gewicht waren. Er führte die englische Kavallerie und ging aus dem Feldzuge, den er vom Anfang bis zum Ende mitmachte, mit dem seltenen Ruhme hervor, nie eine Niederlage erlitten zu haben. Dabei war French äußerlich keineswegs das Abbild des typischen schneidigen Reiterführers. Klein, untersetzt, zur Fülle neigend, einen grauen Schnauzbart über dem entschlossenen Mund, mit graublauen Augen hatte er eigentlich garnichts Husarenmäßiges an sich. Aber in seinem Wesen, in seinem freimütigen, großzügigen und bisweilen auch recht heftblütigen Temperament war er das Ideal eines Reiteroffiziers; Unerschrockenheit, persönlicher Mut, Gleichgiltigkeit gegen Lebensgefahr, das waren Dinge, die sich bei ihm von selbst verstanden. Oft ritt er, während des südafrikanischen Krieges, weit vor den vordersten Spähen der aufklärenden Kavallerie. Dabei war er im dienstlichen Verkehr stets freundlich und die Sorge für die ihm unterstellten Truppen ging ihm über alles. Körperliche Ermüdung war ihm unbekannt. Seine physische Widerstandskraft hat seine Umgebung immer von neuem in Erstaunen gesetzt; nach dem heißesten Tage, nach dem längsten Ritte, nach der größten Anstrengung war er stets frischer als seine Offiziere. Als man einmal in Strydfontein, zehn Meilen von Johannesburg, Rast machte, hatte man den General mit seinem Stabe in einem kleinen Hause einquartiert. Es war ein heißer Tag gewesen, Mann und Pferd waren erschöpft und alles atmete auf, als das Dunkel kam und man auf einige Stunden Ruhe rechnen konnte. In dem Hause des Stabes fand man nur ein einziges Bett, das man natürlich für den General reservierte. Als man das French mitteilte, bestand der General darauf, das Bett einem Offizier seines Stabes abzutreten; er wickelte sich in seinen Mantel, sagte, daß es ihm völlig gleichgiltig sei, wo er schliefe und legte sich kurzerhand auf die Erde. French war Ire und als solcher besaß er einen gewissen trockenen Humor, der ihn selten verließ. Während des Krieges ereignete es sich einmal, es war nach Uebergang über den Waal, daß einige englische Geschütze sich infolge eines Versehens entluden, ohne jedoch Schaden anzurichten. Man meldete French den Vorfall. Ja, meinte der General, manchmal habe es doch auch seine guten Seiten, daß die englischen Artilleristen schlecht schössen. . . Von seiner angeborenen Freundlichkeit und Gutherzigkeit waren im englischen Heere viele kleine Geschichten im Umlauf. So traf er einst, als er mit Nacheinbruch mit seinem Adjudanten durch Johannesburg ritt, zwei schottische Gardisten, die ihr Bataillon verloren hatten und nun umherzogen, den Anschluß zurückzugewinnen. Die Aussicht der beiden Leute, ihre Truppe zu finden, war gering, die Gefahr groß. Da machte French, der den augenblicklichen Standort des Bataillons kannte, sich zum Führer und geleitete sie selbst zu ihrem Truppenteil zurück. Die biederen Schotten sollen sehr erstaunt gewesen sein, als sie nachträglich erfuhren, daß es der General French selbst gewesen sei, der sie geleitet hatte.

— **Eine prächtige Wahlhistorie** wird den „Hamb. Nachrichten" aus Mecklenburg berichtet. Dort erklärte ein biederer Forstarbeiter dem Förster: „Je, Here! Mit de Wahl, dat is 'n Gotteburteil, dor fall de Minsch nix nich bi dauhn." Wie das „Gotteburteil" bei der Reichstagswahl von ihm gehandhabt wurde, erklärte er wie folgt: Er steckte den konservativen, den liberalen und den sozialdemokratischen Wahlzettel zuhause fein zusammengefaltet in die Rocktasche und schüttelte sie herum. Dann ging er feierlich zur Urne, griff unbesehen einen Zettel heraus, steckte ihn in den Umschlag und legte ihn in die Urne. Zuhause warf er die übrigen Wahlzettel ebenso unbesehen ins Feuer. „Blot Gott in'n Hätwen weet, wän ick wählt heff!" (Blos Gott im Himmel weiß, wen ich gewählt habe.)

MARCHIVUM

stellen anstreben. Da eine Exklusivfrist bis 1. Juli 1907 in dem Gesetze über die Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte enthalten, die hauptsächlich für die älteren, zur Mitgliedschaft berufenen Persönlichkeiten von größter Bedeutung ist, wird der Verband seine erste Hauptversammlung schon im April und zwar in Karlsruhe abhalten und bei entsprechender Beteiligung seine definitiven Beschlüsse (auch über Herausgabe einer Zeitschrift) fassen. Anmeldungen von Mitgliedern nehmen die Vorsitzenden des provisorischen Ausschusses, Polizeidiener Volz in Seckenheim und Polizeidiener Weidenmaier in Leimen, entgegen.

* **Militärverein.** Am Samstag Abend hielt im Vereinslokale Herr Rechtsanwalt Dr. Mürb einen sehr interessanten Vortrag über die Entwickelung der Kriegswaffen. Ausgehend von dem Altertume, schilderte Redner die Geschütze vor Erfindung des Schießpulvers, worüber allerdings die Aufzeichnungen sehr spärlich sind und von welchen nur die Schleudermaschine und ähnliche Kriegsmaschinen in Erinnerung sind. Eine Umwandlung führte die Erfindung des Schießpulvers durch den Mönch Berthold Schwarz herbei, denn durch sie wurden erst die eigentlichen Kriegsgeschütze geschaffen. Redner gab dann einen kurzen Abriß über die Entwickelung der Geschütze und führte aus, daß man im Anfang des 19. Jahrhunderts dazu überging, die Bronze durch den Gußstahl zu ersetzen, nur England stelle seine Armstrong-Kanonen heute noch aus geschmiedetem Eisen her. Die früheren glatten Rohre sind heute alle durch gezogene ersetzt, wodurch die Treffsicherheit bedeutend erhöht wurde. Während früher alle Kanonen Vorderlader waren, ist man jetzt zum Hinterlader übergegangen. Die Handfeuerwaffe habe sich nicht sprungweise sondern langsam entwickelt und die Erfindung des Zuges der Züge ist alten Ursprungs. Der Sieg des Hinterladers über den Vorderlader wurde durch den Krieg von 1866 herbeigeführt. Die Keime der Entwicklung der Feuerwaffen waren schon im 15. Jahrhundert gelegt, aber sie wurden erst dann hervorgerufen, als man vom Feinpulver zum prismatischen Pulver überging. Redner konnte das reichhaltige Thema seines Vortrags nur in großen Zügen behandeln und erläuterte seine interessanten Ausführungen durch eine Anzahl Zeichnungen. Namens der Anwesenden dankte der Vorsitzende Herr Dr. Eder dem Vortragenden mit einem Hoch auf denselben. Hierauf gedachte der Vorsitzende in warmen, patriotischen Worten des Todestages Kaiser Wilhelm I. und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das Vaterland. Beim geschäftlichen Teil des Abends teilte Herr Dr. M. Müller mit, daß der von den militärischen Vereinen geplante Ausflug nach dem Schlachtfelde von Spichern am 12. Mai stattfinden werde und gab nähere Aufschlüsse über die Fahrt dahin. Den unterhaltenden Teil bestritt die Kapelle Seeger in bester Weise.

* **Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"** eröffnet, wie aus dem Inseratenteil im Mittagblatt ersichtlich ist, am Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr, in seinem Vereinslokal „Restaurant Rosengarten" U 6, 19, einen Anfängerkurs. Bei der Bedeutung, die heute der Stenographie im kaufmännischen sowie Beamtenleben beigemessen wird, wollen wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

* **Einen guten Fang** machte heute vormittag die Gendarmerie Ludwigshafen. Es gelang ihr, zwei der Diebe dingfest zu machen, welche in der Nacht zum Sonntag den großen Ladendiebstahl in der Manufakturwarenhandlung von Jacob Röder verübten. Es sind zwei berüchtigte, arbeitsscheue Subjekte. Der eine der Täter heißt Jacob Köhler, der andere ist ein gewisser Schulthetz, wohnhaft in der Prinzregentenstraße. In dem Keller des letzteren wurden fast die gesamten gestohlenen Waren gefunden. Man vermutet, daß die beiden Verhafteten noch weitere Helfershelfer hatten und ist denselben auf der Spur.

* **Aus Ludwigshafen.** Gestern abend erschoß sich in seiner Wohnung Maudacherstr. 9 im Stadtteil Mundenheim der 28 Jahre alte verheiratete Wein- und Flaschenbierhändler Peter Lotter, gebürtig aus Edesheim. Lotter erhielt vor längerer Zeit in Edesheim durch einen Schlag mit einem Steine eine schwere Kopfverletzung, die einen Schlaganfall zur Folge hatte. Seit dieser Zeit leidet er hier und da an geistiger Störung und die Tat dürfte in einem solchen Zustande erfolgt sein.

Aus dem Grossherzogtum.

P. **Weinheim**, 11. März. Die Milchhändlerin Ehefrau Johanna Ganninger wurde vorige Woche vom hiesigen Schöffengerichte wegen Verkaufs gefälschter Milch zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt und gleichzeitig auf Publikationsbefugnis im hiesigen und Mannheimer Amtsverkündiger erkannt. Am 3. September v. J. wurde der Milchoffiziant Effelsberg nach einem hiesigen Warenhause gesandt, um eine Kontrolle gefälschter und von der Angeklagten verkaufter Milch vorzunehmen. Die „Milch" war ein Gemisch von 6 Liter Milch und 4 Liter Wasser, wie eine Untersuchung im Mannheimer städtischen Laboratorium ergab. Eine Forderungsklage gegen das Warenhaus seitens Ganningers führte zur Entdeckung von Betrügereien, die offenbar unter Mitwissen des Leiters der Restaurationsabteilung des Warenhauses, Cremmerius, von der Ehefrau Ganninger zum Nachteil der Inhaber des Warenhauses von Januar d. J. bis Ende September v. Js. verübt wurden. Cremmerius wurde über die Sache in seinem neuen Wohnsitze Straßburg kommissarisch vernommen und gab dort unter Eid an, sich an den Betrügereien in keiner Weise beteiligt zu haben. In der Verhandlung vor dem Schöffengerichte Weinheim, wo Cremmerius ebenfalls eidlich vernommen wurde, wurde jedoch festgestellt, daß in der genannten Zeit fast regelmäßig von dem Lieferanten Cremmerius mehr Milch als gekauft gebucht wurde und daß Cremmerius als Bonum hierfür die Milch für seinen eigenen Haushalt gratis erhielt. An dem Tage der Kontrolle waren 15 Liter in dem Einkaufsbuche eingetragen, es waren aber von der Ehefrau Ganninger nur 10 Liter geliefert worden. Statt des reellen Wertes der gewässerten Milch von M. 1.80 hatte sie die Summe von 3 M. erhalten! Cremmerius wurde auf Grund des Beweisergebnisses sofort in der Verhandlung verhaftet und hat nun mit der Ehefrau Ganninger eine Anklage wegen Betrugs und außerdem noch eine Anklage wegen Meineids zu gewärtigen. Die Forderungsklage auf dem Zivilwege wurde bis zur Beendigung des Strafverfahrens vertagt.

* **Hemsbach**, 11. März. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute im Hause des Metzgers H. Schulz. Die 16jährige Tochter wollte Kaffee auf dem Herde kochen. Ein heftiger Luftzug trieb die Flamme zum Herde heraus und entzündete die Kleider. Das Mädchen stand im Augenblick in Flammen. Es wurde schwer am Leib, Brust und Händen verbrannt; doch soll keine Lebensgefahr vorhanden sein.

* **Karlsruhe**, 11. März. Der Intendant des Stuttgarter Hoftheaters Baron zu Putlitz, der im Oktober v. J. wegen Duells zu 4 Monaten Festung verurteilt worden war, wurde dieser Tage in Rastatt aus der Festungshaft entlassen, nachdem er etwas über einen Monat verbüßt hatte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Neustadt**, 9. März. In der gestrigen Stadtratssitzung, in welcher das Budget beraten wurde, kam es zu Beginn der Debatte zu persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Herren Kommerzienrat Helfferich und Eugen Abresch, die dazu führten, daß Herr Abresch seinen Austritt aus dem Stadtrat erklärte und das Lokal verließ. Er begründete diesen Schritt damit, daß der Bürgermeister den Angriff Helfferichs auf ihn, Abresch, zugelassen, dann aber, als er sich verteidigen wollte, ihm das Wort abgeschnitten habe.

* **Lachen**, 9. März. Ein 150 Jahre alter Rebstock geht hier seinem Ende entgegen. Die Riesenrebe wurde seit langen Jahren von jedem hierherkommenden Fremden mit berechtigtem Erstaunen betrachtet. Das angegebene Alter ist verbürgt durch Ueberlieferung in der Familie des Besitzers, wie auch durch Sachverständige, aber auch ohne weiteres glaubhaft, denn der Rebstock hat die Dicke eines ansehnlichen Baumstammes und ist vier Meter hoch. In guten Weinjahren gab es an dem Stock bis zu 300 Litern Most, in letzter Zeit trug er immer weniger und nun ist er völlig verdorrt.

* **Stuttgart**, 10. März. Im württembergischen Allgäu greift die Maul- und Klauenseuche weiter um sich. Auch im übrigen Württemberg breitet sich die Seuche mehr und mehr aus. Bisher sind über 17 Oberämter die Sperrmaßregeln verhängt. Auch im bayerischen Allgäu waren in der letzten Zeit wieder mehrere Seuchenfälle zu verzeichnen.

Sport.

Fußball. Gegenwärtig pflegt die Mannheimer Fußballgesellschaft „Union" mit dem rühmlichst bekannten Frankfurter „Fußballsportverein" Unterhandlungen, um denselben für nächsten Sonntag zu einem Wettspiel hierher zu verpflichten. Es steht also ein Match in Aussicht, bei welchem zwei wirklich erstklassige Mannschaften ihr hohes Können zeigen werden und dem es daher an interessanten und lehrreichen Momenten sicherlich nicht mangeln wird. Das Spiel soll auf dem Sportplatz bei den Brauereien stattfinden.

Fußball. Bei dem vorgestern auf dem hiesigen Exerzierplatz stattgefundenen Wettspiel der beiden ersten Mannschaften des Offenbacher Fußballklub 1899 und des Mannheimer Sportklub Germania siegte Germania mit 12:0 Toren. — Das in Seckenheim gegen die zweite Mannschaft der Seckenheimer Fußballgesellschaft ausgetragene Wettspiel konnte Germanias dritte Mannschaft mit 7:1 Toren gewinnen.

Kaiserpreis. Der Kaiserliche Automobilklub gibt bekannt: Der Kaiser stellte für das deutsche freiwillige Automobilkorps einen Preis zur Verfügung für eine Distanzfahrt analog den Distanzritten bei den Armeekorps. Die Fahrt ist in großem Stile in Aussicht genommen.

* **Die Jubiläums-Badenia** hatte auch bei dem Termin des vierten Einsatzes ein glänzendes Ergebnis. Nur vier Pferde wurden gestrichen: Herrn F. W. Mayers Franzose Pont d'Eragny, dessen Stallgefährten Colonne, Intermède, Attalt und Proto noch im Rennen sind, ferner Herrn v. Wietlows Edelstein und Pirus und Herrn v. Othegravens Swegthoy, so daß nicht weniger als 44 Steepler konkurrenzberechtigt blieben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. Der Privatdozent und Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik in Gießen, Dr. v. Tabora gibt mit Ablauf des Wintersemesters seine Stelle auf, um nach Straßburg überzusiedeln. — Auf eine 25jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer können heute die Münchener Universitäts-Lehrer Prof. Oskar Eversbusch, Ordinarius für Augenheilkunde und Vorstand der Ophtalmologischen Klinik und Poliklinik, sowie der Gynäkologe Honorarprofessor Dr. Max Stumpf zurückblicken. — Aus Halle wird vom 10. ds. Mts. geschrieben: Aus Anlaß des goldenen Doktorjubiläums des Wirkl. Geh. Rats Prof. Julius Kühn, fand hier heute im Landwirtschaftlichen Institut eine Feier statt, bei der zahlreiche wissenschaftliche Korporationen dem „Vater der Landwirtschaft" ihre Glückwünsche überbrachten. Die Universität Leipzig erneuerte ihm das Diplom und die Universität Halle überreichte ihm eine Tabula gratulatoria. — Man schreibt aus Leipzig: Der außerordentliche Professor an der hiesigen Universität, Dr. Emil Rückmann ist als ordentlicher Professor der Augenheilkunde und Direktor der Augenklinik nach Königsberg berufen worden. — Am 6. ds. Mts. ist in Stettin der frühere Direktor des dortigen Staatsarchivs, Geh. Archivrat Dr. Gottlieb von Bülow im 76. Lebensjahre gestorben. — Als zweiter Inhaber der Roosevelt-Professur wird im nächsten Winterhalbjahr der Präsident der Yale-Universität in New Haven (Connecticut), Arthur Twining Hadley, seine Lehrtätigkeit an der Berliner Universität aufnehmen. Herr Hadley hat seine akademische Ausbildung in Berlin genossen. — Professor J. W. Burgeß hat sich zunächst nach Wien begeben, er wird noch in Bonn und in Leipzig Vorlesungen halten. Zum Herbst kehrt er dann an die Columbia-Universität in Newyork zurück.

Papst Pius X. hat für das beste der bei den Kölner Blumenspielen eingelaufenen deutschen Gedichte auf die heilige Elisabeth ein Kruzefix gestiftet.

Der „Moloch" in Schwerin. Max Schillings Oper „Moloch" hatte im Schweriner Hoftheater bei ausverkauftem Hause einen außerordentlichen Erfolg. Der Beifall steigerte sich nach dem dritten Akt zu lebhaften Ovationen für Schillings, der wiederholt erschien. Das Orchester unter Kapellmeister Kähler war vorzüglich.

Für die Opfer der „Berlin"-Katastrophe. Die Dampferkatastrophe bei Hoek van Holland gab gestern Abend Anlaß zu einer Wohltätigkeitsvorstellung im Théâtre des Variétés in Antwerpen zum Gunsten der Hinterbliebenen der verunglückten Künstler. Das Theater war ausverkauft.

Yvette Guilberts Abwehr. Die französische Diseuse, die gegenwärtig in Wien gastiert, und deren schauspielerische Leistungen von der dortigen Presse einmütig recht ungünstig beurteilt wurden, veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse" eine Erwiderung, worin sie ausführt, daß sie das Urteil der Kritik verlache, da sie bei Beginn ihrer Laufbahn oft für talentlos erklärt worden und doch zu ihrem Ruhm gelangt sei. In ihrer Antikritik beruft sich die Künstlerin auch auf den großen Beifall des Publikums bei der Aufführung von „Peau trouble", der aber tatsächlich nicht vorhanden war.

Der Kongreß der französischen Aerzte wird, wie nunmehr endgiltig feststeht, am 12. April zusammentreten. Die Teilnahme deutscher Aerzte an dem Kongresse ist sehr willkommen. Anfragen sind zu richten an Herrn Dr. Lereddé, Paris 31., Rue La Boétie.

Die amerikanische Gefahr? Aus Venedig, 9. März, wird berichtet: Nach einer Meldung der Zeitung „Nazione" wurde aus einer aristokratischen Villa in Pistoja ein Bild von Botticelli samt anderen Kunstschätzen ins Ausland verkauft.

Das norwegische Nationaltheater in Christiania befindet sich in ernsten ökonomischen Schwierigkeiten, die eine Revision des Ausgabenkontos bedingen und leider auch zu Reduktionen der Schauspielergagen führen werden. Diese Perspektive hat die Künstler der Bühne naturgemäß verstimmt, und einzelne vermögen ihren Unwillen nicht zu beherrschen. So stellte der Regisseur Olaf Houlson seinen Rücktritt in Aussicht. Vielleicht hat Houlson geglaubt, der Gagenreduktion vorzubeugen, vielleicht handelt es sich auch dabei um eine Intrige gegen Björn Björnson, den ausgezeichneten Leiter des bedrängten Theaters. In beiden Fällen wäre falsch gerechnet. Jedenfalls erscheint ein Sturz des Direktors Björnson einstweilen ausgeschlossen.

Das homerische Ithaka. Im Laufe seiner Ausgrabungen auf der Insel Leukas hat Wilhelm Dörpfeld, wie einem Bericht der Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Aachen zu entnehmen ist, in der Ebene von Nidri in einer Tiefe von 4 bis 6 Metern weitere Reste einer bereits über 2 Kilometer langen Ansiedelung gefunden, die nach seiner Meinung die homerische Stadt Ithaka ist. Es fanden sich einfache Hausmauern und monochrome Scherben mit eingeritzten Ornamenten. Drei Stunden südwestlich von dieser Ebene wurde die „Schweinehöhle" ausgegraben, die in prähistorischer Zeit bewohnt gewesen ist. Hier ergaben sich zahlreiche Funde, die Steingerät und bemalte Vasen umfaßten. An anderer Stelle wurde unter einem Kloster des heiligen Johannes ein alter Tempel gefunden, der außen altdorische, innen jonische Säulen besitzt. Auf dem Festland gegenüber von Leukas sind die Reste eines bisher unbekannten griechischen Tempels bei Ober-Kandilni zutage gefördert worden.

Sven Hedin. Aus Schigatse (Tibet) wird unter dem 22. Februar gemeldet, daß der dort weilende Forschungsreisende Sven Hedin von dem zweitheiligsten tibetanischen Priester, dem Taschi-Lama, sehr freundlich empfangen worden ist und mit ihm eine lange Unterredung hatte. Sven Hedin habe sehr interessante geographische Informationen gesammelt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Heidelberg**, 12. März. Der Jungliberale Verein hielt gestern abend seine Hauptversammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Herr Weinhändler Fritz Neberle, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein sich im verflossenen Jahr in reger Weise an der politischen Arbeit beteiligt hat. Der vom Rechner, Herrn Fabrikant Stephan Brettfeld, vorgetragene Kassenbericht gab zu Erörterungen keinen Anlaß, so daß dem Rechner Decharge erteilt werden konnte. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der seitherigen beiden Vorsitzenden. Die zwanzig Beisitzer wurden gemäß dem Vorschlag des Vorstandes gewählt. — An den geschäftlichen Teil schlossen sich zwei interessante Referate der Herren Rechtsanwalt Dr. Schoch und Prof. Meyer über die „liberale Einigung". Im Anschluß hieran wurde eine Resolution gefaßt, die der im April hier stattfindenden Landesversammlung unterbreitet werden soll.

* **Kassel**, 12. März. Bei dem 25jährigen Jubiläum des Verbandsanwalts, Oekonomierat Mercrodt, der ländlichen Genossenschaften des Regierungsbezirks Kassel überreichten die Genossenschaften und die Genossenschaften des hessischen Verbandes dem Jubilar eine Ehrengabe von 8000 Mark mit der Bestimmung, daß sie von ihm als Mercrodt-Stiftung dem von ihm gegründeten Raiffeisenbank überwiesen werden.

* **Halle a. Saale**, 12. März. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Halle von Voß ist heute hier im Alter von 90 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von 1872—1880 Mitglied des Herrenhauses und vertrat in den Jahren 1889—1903 die Stadt Halle im Abgeordnetenhause.

* **Lübeck**, 11. März. Die Bürgerschaft bewilligte für den Neubau eines Stadttheaters mit Sealben 1 784 320 M.

* **Berlin**, 12. März. Hauptmann von Berken vom Infanterie-Regiment Nr. 93 in Zerbst, der gestern früh bei einem Duell auf den Schießplätzen von Tegel durch einen Schuß in die Leber schwer verwundet wurde, ist heute früh im Virchow-Krankenhause gestorben.

* **Antwerpen**, 11. März. Auf Anregung ihrer französischen Mitglieder gaben die beiden hiesigen Theater Royal und Variétés eine gemeinsame Prunkvorstellung unter dem Patronat der Generalkonsuln Deutschlands und Frankreichs zum Besten der Familien der auf dem Dampfer Berlin verunglückten Künstler. Das Haus war von einem begeisterten Publikum gefüllt, das bei Eröffnung der Vorstellung die deutsche, französische und belgische Nationalhymne stehend anhörte.

Die Wahlen zur badischen Landwirtschaftskammer.

* **Bretten**, 11. März. Bekanntlich wurde seitens der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Bretten und Eppingen Oekonom Gustav Körner in Gondelsheim als Kandidat zur Landwirtschaftskammer aufgestellt. In der kürzlich in Karlsruhe abgehaltenen Parteikonferenz des Bundes der Landwirte wurde nun beschlossen in einer großen Anzahl von Bezirken, darunter auch im hiesigen, eigene Kandidaten aufzustellen, obwohl Körner selbst Mitglied des Bauernbundes ist. In einer gestern hier im Engel stattgefundenen Versammlung des Bundes der Landwirte, welcher sich mit der Namhaftmachung eines Kandidaten beschäftigte, wurde jedoch eine Einigung nicht erzielt, vielmehr wurde den Mitgliedern die Wahl freigestellt.

* **Villingen**, 11. März. Seitens des Bauernvereins wurde für den 5. Wahlbezirk Villingen-Triberg-Donaueschingen als Kandidat zur Landwirtschaftskammer Graf August Bismarck auf Gut Lisenhof bei Freiburg aufgestellt.

Zur Arbeiterbewegung.

* **Frankfurt a. M.**, 11. März. Die Gärtner Frankfurts und der Umgegend haben Lohnforderungen gestellt. Werden sie nicht angenommen, dann soll am 16. ds. die Arbeit eingestellt werden. 20 Eschersheimer Gärtner sind bereits ausständisch.

* **Hanau**, 11. März. In der Schuhfabrik von Wilhelm Wachsmuth sind Streitigkeiten ausgebrochen. Das Arbeitspersonal hat gekündigt.

* **Leipzig**, 11. März. Eine Versammlung von 2500 Holzarbeitern beschloß, den neuen von den Arbeitgebern vorgelegten Tarifentwurf keinesfalls anzunehmen, weil die Löhne darin noch ungünstiger seien als vor zehn Jahren; lieber wolle man keinen Tarif. Die Arbeitgeber drohen, falls keine Einigung bis zum 1. April erfolgt, mit der Aussperrung ihrer 6000 Arbeiter.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

* **Berlin**, 12. März. In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichsregierung, der preußischen Regierung, der deutschen Bundesregierungen wurde heute vormittag die 35. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats durch den Vorsitzenden, Graf Schwerin-Loewitz, eröffnet. Unterstaatssekretär Wermuth begrüßte die Versammlung im Auftrag Posadowskys. Zum 1. Gegenstand der Tagesordnung „Die

Lage des deutschen Kartoffelbaues" legte Prof. Delbrück eine Resolution vor, in welcher die Kartoffelbrennerei empfohlen und die Novelle zum Branntweinsteuergesetz verworfen wird.

Rußland und Japan.

* Paris, 11. März. Der Berichterstatter des Temps in Petersburg erklärt sich ermächtigt zu melden, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan über einen Handelsvertrag, die Fischereifrage und den Anschluß der Eisenbahnen in allen wesentlichen Punkten eine Einigung ergeben haben. Nur werde die materielle Fixierung der erzielten Einigung noch geraume Zeit beanspruchen.

Casimir Perier.

* Paris, 12. März. Der frühere Präsident der französischen Republik, Casimir Perier, der seit mehreren Monaten an Brustbräune erkrankt war, ist gestern nacht 10 Uhr nach Empfang der Sterbesakramente gestorben. Die Beerdigung wird in Pont sur Seine stattfinden, und zwar auf Wunsch des Verstorbenen in größter Einfachheit, ohne Blumen und Kränze und ohne daß dabei Reden gehalten werden.

Casimir Perier war nach der Ermordung Carnots vom 27. Juni 1894 bis 15. Januar 1895 Präsident der französischen Republik. Er suchte wieder einen entscheidenderen Einfluß auf die Regierung zu erlangen, als seine Vorgänger besessen hatten. Das Scheitern dieses Versuches führte seinen Rücktritt herbei. Seit 1895 ist er politisch nicht mehr hervorgetreten.

Von der englischen Flotte.

* London, 12. März. Daily Chronicle teilt nach mehreren an Bord des Schlachtschiffes Dreadnought geschriebenen Privatbriefen folgendes mit: Die im Maschinenraum erzeugte Hitze sei so außerordentlich groß, daß das Maschinenpersonal, besonders in den Tropen, darunter sehr zu leiden habe. Die Größe des Dreadnought bewirke, daß er in der Manövrierfähigkeit bei niedriger Geschwindigkeit gegenüber kleineren Schiffen zurücksteht. Für Nachtmanöver ohne Lichter in geschlossener Formation sei der Dreadnought ganz ungeeignet.

* London, 12. März. Daily Chronicle meldet: Die Admiralität ist mit der Prüfung einer Schießvorrichtung beschäftigt, durch die, wie der Erfinder behauptet, absolute Zielgenauigkeit bei jedem Wetter gesichert sei. Man hat guten Grund zu glauben, daß die Regierung die Absicht habe, diese Erfindung an den Geschützen der Mittelmeer-Flotte ausproben zu lassen.

Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

* Sofia, 12. März. Heute mittag findet die Autopsie der Leiche Petkow statt. Heute nacht wurden noch 2 junge Individuen verhaftet, die im Verdachte sind, Mithelfer des Mörders zu sein. Die bisherigen Untersuchungen deuten darauf hin, daß es sich um ein vorsätzliches politisches Attentat gegen Petkow handelt und nicht um einen persönlichen Racheakt gegen Genadjew.

* Sofia, 12. März. Ein Augenzeuge der Ermordung des Ministerpräsidenten Petkow berichtet, daß der Mordanschlag verübt wurde, als der Ministerpräsident gestern nachmittag gegen 5 Uhr in Begleitung des Handelsministers Genadjew, des Finanzministers Papakow und des Kriegsministers Sawow von einem Spaziergang im Borisparke zurückkehrte. Der erste, vom Mörder abgegebene Revolverschuß verletzte Genadjew am Arm, ein weiterer Schuß traf Petkow an der Schläfe, die übrigen Schüsse gingen zum Teil fehl. Petkow versuchte, in einen vorbeifahrenden Wagen zu steigen, brach jedoch vor diesem zusammen und starb während des Transportes wenige Minuten später an einer Herzwunde. Der Mörder, auf den ein den Minister begleitender Polizist mehrere Schüsse abgab, eine jedoch zu treffen, wurde von zwei Polizeibeamten festgenommen. Nach allgemeiner Ansicht handelt es sich um einen persönlichen Racheakt gegen Genadjew, dem zufällig Petkow zum Opfer gefallen ist.

* Sofia, 12. März. Nach der Erzählung Genadjews spielte sich die Mordszene folgendermaßen ab: Die Minister kehrten gegen 5 Uhr vom Spaziergange zurück, schritten durch die vom Borispark in die Stadt führende Akazienallee, welche den Hauptkorso der Sofianer Gesellschaft darstellt. Voran schritt der Kriegsminister und der Finanzminister, hinter den beiden Petkow mit Genadjew. Auf einmal hörte Genadjew Schüsse im Rücken. Als er sich umwandte, erkannte er Petkow, der ihn dieser Tage mehrmals um seine Wiedereinstellung gebeten hatte und begriff sofort, daß Petkow geschossen habe. Genadjew zog nun selbst seinen Revolver, konnte ihn aber nicht mehr gebrauchen, da sich zwischen ihm und dem Mörder ein Gendarm befand. Inzwischen machte Petkow 2—3 Schritte vorwärts, indem er einen Seufzer ausstieß und fiel rücklings auf die Erde neben den Wagen des Kriegsministers, der seinem Eigentümer folgte. Die Verfolgung des Mörders nahmen sofort der begleitende Gendarm Petkows und ein naher Gendarmerieposten sowie ein vorübergehender Kavallerieoffizier auf. Der Mörder flüchtete quer über die Chaussee in den Hof des gegenüberliegenden Hauses, wo er gefaßt wurde. Er behauptet immer noch, daß er keine Mithelfer hatte, doch scheint er einigt Personen in seine Absicht eingeweiht zu haben. Unter diesen befindet sich ein gewisser Ikonomow, der Herausgeber des Blattes „Balkanska Tribuna", welcher den Fürsten und die Regierung zuletzt in heftiger Weise angriff. Ikonomow wurde heute nacht verhaftet. (Frkf. Ztg.)

England und die Buren.

* Prätoria, 11. März. Bei einem Festmahle, das von der Bürgerschaft zu Ehren des neuen Transvaaler Ministerium veranstaltet wurde, hielt der Premierminister Louis Botha eine Rede, in der er sagte, die britischen Interessen seien in den Händen des Ministeriums vollkommen sicher. Die Welt werde sehen, daß die Regierung von Transvaal so besorgt nur die Ehre der englischen Flagge sei, als es ein Ministerium nur sein könne. Die Ehre und die Interessen des alten Volkes würden damit auch gewahrt. Ueberdies seien die Transvaaler von tiefer Dankbarkeit erfüllt, weil König Eduard, die britische Regierung und das britische Volk ihnen in einer in der Geschichte einzig dastehenden Weise vertrauten, indem sie dem Volke von Transvaal eine freie Verfassung gewährten. Die Buren würden diese Großherzigkeit niemals vergessen. Das Ministerium würde sein Bestes tun, um eine große geeinigte Nation zu schaffen, deren einer Teil auf den anderen nicht mit Mißachtung oder Mißtrauen blicke. Wenn dann auch in der Oranje-Kolonie eine direkt verantwortliche Regierung errichtet sei, werde das Ministerium bestrebt sein, auf ein einiges Südafrika hinzuarbeiten. Die Regierung werde alles tun, um die Bergwerkstätigkeit zu fördern. Sie werde aber jedem Versuche mächtiger Korporationen, Teile des Landes in ihrem Interesse zu sperren, entgegentreten. Bezüglich des Unterrichts sagte Botha, bis zu einer gewissen Stufe, die die Kinder in der Erlernung der englischen und der holländischen Sprache erreichen müßten, sollten sie in der Muttersprache erzogen werden. Botha teilte ferner mit, daß er der Kolonialkonferenz in London beiwohnen werde.

Japan und die Vereinigten Staaten.

* Sacramento (Kalifornien), 12. März. Die gesetzgebende Körperschaft des Staates beschloß ohne Debatte, daß in der gegenwärtigen Tagung in Sachen der „Japanischen Frage" nichts mehr unternommen werden solle.

---

* Konstanz 12. März. Vergangene Nacht wurden hier zwischen 11 Uhr und 11 Uhr 45 Min. 3 Erdstöße verspürt.

* Berlin, 12. März. Gestern ging dem preußischen Herrenhaus der Entwurf eines Quellenschutzgesetzes zu. In der Begründung wird ausgeführt, in Preußen seien im ganzen 198 Mineral- und Thermalquellen, deren Erhaltung und deren Schutz durch ein Gesetz im Interesse des Allgemeinwohles notwendig erscheine.

* Berlin, 12. März. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, daß der Reichstag am 22. März in die Osterferien gehen und am 10. April wieder zusammentreten soll. (Frkf. Ztg.)

* Hamburg, 12. März. Der Dampfer „Lucie Woermann", der bei dichtem Nebel an der Küste von Lome gestrandet war und für dessen Rettung nur geringe Hoffnung bestand, ist jetzt durch den dem Nordischen Bergungs-Verein gehörigen Dampfer „Berthilde" wieder flott gemacht worden. Er wird zunächst nach Dakar geschleppt werden, wo die notwendigen Reparaturen vorgenommen werden sollen; dann soll er möglichst ohne weitere Hilfe nach Hamburg zurückkehren.

Zur Arbeiterbewegung.

* Hamburg, 12. März. Die Gesamtzahl der zum Ersatz der Hamburger Schauerleute eingetroffenen auswärtigen Arbeiter beträgt etwa 1340. Der Verein der Hamburger Reeder und der Hafenbetriebsverein hielten gestern eine Versammlung ab und erneuerten den Beschluß, keine Schauerleute zur Arbeit einzustellen, die nicht die gewünschte Unterschrift geleistet haben. — Der gestrige erste Tag der Aussperrung verlief ohne Zwischenfall. Im Altonaer Hafen wird weitergearbeitet. Ein Teil der im Hamburger Hafen liegenden Dampfer soll sich daher zum Löschen und Laden dorthin begeben.

Die braunschweigische Frage.

* Braunschweig, 12. März. Der Landtag hat heute einstimmig den Antrag der Regierung angenommen, ihr Einverständnis damit zu erklären, daß nunmehr die Wahl eines Regenten in die Wege geleitet wird.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 12. März.

Am Bundesratstisch Freiherr v. Stengel, Nieberding und Dernburg.

Zur Beratung steht die 3. Lesung des

Nachtragsetats für Südwestafrika.

In der General-Debatte führt Abgeordneter

Bebel aus: Es scheine ihm, daß die finanzielle Wirkung dieses Nachtragsetats von der Mehrheit des Reichstages nicht diejenige Beachtung gefunden habe, die sie finden müsse. Im vorigen Etat für Südwestafrika hätte die Regierung 92 Millionen gefordert, die der Reichstag auf 77 Millionen herabgesetzt habe. Als im November 1906 der Reichstag zusammentrat, wurden aber nicht 15 Millionen sondern 29 Millionen gefordert. Das Charakteristische war, daß die Kosten für Südwestafrika eine weit höhere Summe erforderten als vorher zu sehen war. Nachdem die Regierung auch dem neuen Reichstag die 29 Millionen vorgelegt hätte, sei die Situation total anders. Wir werden auch hier mit einer Etatsüberschreitung zu rechnen haben. Redner weist dann auf den Artikel Leutweins in der „Deutschen Revue" hin, in welchem dieser sagt, daß die geforderte Truppenmasse ihm eigenartig hoch erscheine. Er, Bebel habe schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, in welch überschwänglicher Darstellung besonders Kolonialdirektor Dernburg sich bezüglich der Kolonien ergangen habe. Er habe in seiner ersten Wahlrede gewaltig übertrieben; nachher in Frankfurt bedeutend eingelenkt. Er, Bebel bedaure diejenigen, welche auf Grund der phantastischen Schilderung sich verleiten ließen dort hinzugehen.

Für die heutige Beratung komme besonders zustatten die Denkschrift des Verwaltungsrats der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, die erklärt, nichts mehr machen zu können und in Liquidation treten zu müssen. Dieser Bericht genüge, die Wertlosigkeit der Kolonien darzutun. Den Agitationsreden Dernburgs stehen die Ausführungen des Legationsrats a. D. von Zimmermann gegenüber, der die Kolonialpolitik für eine überwundene Sache erklärt und der es für eine Täuschung ansieht, wenn ein Land seine Bedürfnisse zum größten Teil aus den eigenen Kolonien beziehen zu können glaube. Daß Deutschland an einer Uebervölkerung leide, hört man schon seit Jahrzehnten, aber man hat in Deutschland nicht zu viel Menschen, eher zu wenig. (Sehr richtig bei den Soz.) Ob es gelingen wird, in Deutsch-Südwestafrika Baumwolle zu kultivieren, wird erst die Zukunft lehren. An Stelle der Kolonialpolitik sollte lieber eine vernünftige Handelspolitik betrieben werden. Der Kolonialhandel fällt gar nicht ins Gewicht. Die gründliche Prüfung dieses Nachtragsetats sei die Pflicht des Reichstags, da es sich wieder um große Opfer handle. Die Stellung seiner Partei sei eine durchaus ablehnende. (Beifall bei den Soz.)

De Witt (Zentr.) tritt der Behauptung des Abg. Paasche entgegen, wonach in einer Zentrumsversammlung im Wahlkreis Paasches Kreuznach-Simmern am Schlusse gerufen worden sei „Nieder mit dem Protestantismus." Wenn das wahr wäre, würde es vom Zentrum auf das Entschiedenste verurteilt werden. Es sei aber nach seinen sofortigen Erkundigungen unwahr. Redner beruft sich dabei auch auf die „Kreuzztg." und wird vom Vizepräsidenten Kaempf ersucht, sich nicht soweit vom Gegenstand der Tagesordnung zu entfernen. Redner fährt fort, er erwarte von Paasche Loyalität, daß er entweder Beweise für seine Behauptungen erbringe oder die Unrichtigkeit zugeben solle. (Ironische Zurufe „Kolonialrede". Große Heiterkeit.)

Semler (natl.) erklärt: Bebel habe in seinen Ausführungen Bezug auf die Denkschrift der Siedelungsgesellschaft genommen, hätte er die vom Kolonialamt zugänglich gemachte Denkschrift zur Grundlage seiner Erörterungen gemacht, so würde er vieles zum Beweise seiner Anschauungen über Südwestafrika gefunden haben. Diese Denkschrift zeichnet sich durch Ehrlichkeit in hervorragender Weise aus. In der Frage der Handelspolitik im Verhältnis zur Kolonialpolitk möge Bebel vielfach recht haben. Seinen Schluß mache er aber nicht mit, da Bebel verlange, daß man sehe die Kolonien los zu werden. (Beifall bei den Natl.)

Kolonialdirektor Dernburg: Die von den Regierungen angeforderte Nachtragssumme von 29,2 Mill. entspreche tatsächlich dem Notwendigen. Was die zukünftige Gestaltung der Truppen in Südwestafrika betrifft, so soll dem Bundesrat eine Vorlage dahin vorgelegt werden, die eine Verminderung der Truppen bis zum 10. September 1907 auf 4000 Mann im Schutzgebiete vorsehe, wogegen die Polizeitruppen um 6000 Mann erhöht werden. Ein entsprechender Ergänzungsetat sei in Vorbereitung. Wenn Bebel auf seine Ansprachen Bezug genommen habe, so werde man wohl nicht erwarten, daß er seine 5 Reden noch einmal halte, aber gegen eines müsse er sich wehren, daß Bebel es für richtig halte, seine frühere Tätigkeit in die Debatte zu ziehen. Zu der Ovambofrage wolle er kurz bemerken, es liege nicht in der Absicht, sei sogar ausdrücklich dem Gouverneur verboten worden, irgendwelche Reibungsflächen mit den Ovambos zu suchen.

Wiemer (fr. Vp.) führt aus: Die Vorwürfe Bebels, wegen der Haltung der Freisinnigen in der Kolonialfrage seien weder neu noch originell und durch die ständigen Wiederholungen gewinnen die Behauptungen nicht an Richtigkeit. Seine Partei habe sich niemals prinzipiell gegen die Kolonialpolitik ausgesprochen. Der Parteitag in Wiesbaden habe nur gegen das bisherige System der Kolonialverwaltung sich gewendet.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, den 12. März.

Oberbürgermeister Beck eröffnet die Sitzung in Anwesenheit von 80 Mitgliedern.

Die Galerie ist stark besetzt.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Dienstverhältnisse der Bürgermeister.

Oberbürgermeister Beck macht bekannt, daß Stadtrat und Stadtverordnetenvorstand beschlossen hätten, diesen Gegenstand in nichtöffentlicher Sitzung zu behandeln. Die Galerie wird geräumt. Auch die Vertreter der Presse haben den Saal zu verlassen. Nach einstündiger Beratung wird der stadträtliche Antrag in namentlicher Abstimmung angenommen. 84 stimmten mit ja, 3 mit nein. Dagegen stimmten die Stv. Dr. Gerard, Wennels und Dr. Weingart. Die namentliche Abstimmung hatte der Vorsitzende vorgeschlagen.

Regelung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter.

Stv.-V. Pfeiffle referiert über die Vorlage und weist darauf hin, daß man sich im letzten Jahrzehnt wiederholt mit den Lohnverhältnissen der städtischen Arbeiter beschäftigt habe. Innerhalb dieser Zeit seien die Löhne wesentlich erhöht worden. Aber gleichzeitig mit der Erhöhung der Löhne seien auch die Lebensmittel und die Wohnungspreise ganz enorm gestiegen. Die letzte Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter sei im Jahre 1905 erfolgt. Die Lebensmittelpreise seien aber stets weiter gestiegen, so daß die Forderungen der städtischen Arbeiter nur berechtigt seien. Der Gesamtaufwand für die Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter belaufe sich auf 301 000 M. Redner präzisierte hierauf die Forderungen der städtischen Arbeiter und stellte diesen die Bewilligungen des Stadtrats gegenüber. Bezüglich der entfernteren Arbeitsstätte sprach Redner den Wunsch aus, daß die verschiedenen Amtsvorstände den Arbeitern dies wegen der Abbestellung der Kost rechtzeitig erfahren. Die Befürchtungen, die von seiten der Industriellen im Jahre 1905 ausgesprochen worden seien, seien alle nicht eingetroffen. Zwischen den Löhnen der Stadt und denjenigen der Industrie sei ein Unterschied. Die Industrie richte ihre Löhne nach Angebot und Nachfrage. Wenn die Industrie sich in wirtschaftlicher Hochkonjunktur befinde, werde sie ihre Löhne erhöhen, sei aber eine wirtschaftliche Depression, so werde sie ihre Löhne dementsprechend reduzieren. Er glaube, daß die Ansicht der Handelskammer durchaus irrig sei. Schließlich empfahl Redner im Namen des Stadtverordnetenvorstandes die Vorlage zur Annahme.

Oberbürgermeister Beck bringt folgende Resolutionen der Fraktion der Niedersteuerten zur Verlesung: 1. In sämtlichen städtischen Betrieben wird vom 1. April 1907 ab die Arbeitszeit auf täglich 9 Stunden festgesetzt, soweit nicht schon eine geringere Arbeitszeit besteht. 2. Wir beantragen, die Zulagefristen der städtischen Arbeiter den städtischen Beamten gleichzustellen. 3. In allen Schichtwechselbetrieben wird die achtstündige Arbeitszeit eingeführt. 4. Der Taglohn der Putzfrauen und Wäscherinnen im Allgemeinen Krankenhause wird auf 2.60—3.00 Mark, bezw. 2.75 bis 3.20 Mark festgesetzt.

Stv. Böttcher meint, daß die letzten Zulagen für die städt. Arbeiter mit den teueren Lebensverhältnissen nicht in Einklang zu bringen sind. Die Arbeiter erkennen an, daß die stadträtliche Vorlage eine wesentliche Verbesserung bringt. Aber der Arbeiterausschuß war der Ansicht, daß man sich nicht auf das Minimum beschränken sollte, da dieses doch wieder durch die teuren Lebensverhältnisse ausgeglichen würde. So sehr er die vorgeschlagene Lohnverbesserung begrüße, so sehr müsse er bedauern, daß verschiedene Forderungen des Gesamtarbeiterausschusses abgelehnt worden seien. Redner plädiert für die Einreihung der städtischen Handwerker in die Lohnklasse A, die durchaus berechtigt sei. Diese Forderung treffe namentlich für die Gärtner zu. In der Lohnklasse A würden nur 10 Gärtner entlohnt. Bei den Gärtnern finde die sogenannte Gruppenarbeit nicht statt. Jeder Gärtner habe die gleiche Arbeit zu leisten. Durch die gegenwärtige Lohnfestsetzung werde Mißgunst gesät und das Streben tum großgezogen. Redner spricht sich weiter für die gleichen Zulagefristen wie bei den städt. Beamten und die Einreihung der Kanal- und Rinnbeckenarbeiter in Lohnklasse A wegen der Gesundheitsschädlichkeit dieser Arbeiten aus.

Was für die Kanalarbeiter gefordert sei, das gelte auch für die Arbeiter des städt. Schlacht- und Viehhofes. Was die Entfernungszulage betreffe, so könne er den Standpunkt des Stadtrats nicht verstehen, warum diesen Verlangen der Arbeiter nicht voll Rechnung getragen wurde. Den berechtigten Forderungen der Wasch- und Putzfrauen im allgemeinen Krankenhaus hätte der Stadtrat Rechnung tragen sollen. Diese Frauen hätten die ekelerregendsten Arbeiten zu verrichten. Eine Erhöhung der Löhne wäre umso mehr angebracht, als die Wasch- und Putzfrauen im Rosengarten und im Kaufhaus ohnehin schon einen Tagelohn von 3 Mark beziehen. Redner kommt dann auf die lange Arbeitszeit der Schichtleute zu sprechen und ersuchte um Einführung des 8 Stundentags für diese Leute. Er müsse seiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß von einer außenstehenden Interessentengruppe der Versuch gemacht worden sei, zu der Erhöhung der städtischen Löhne eine Eingabe gemacht. Er stehe auch heute noch auf dem Standpunkt, daß eine Interessentengruppe von auswärts nicht das Recht habe, in die Angelegenheit der städtischen Arbeiterlohnerhöhung herein zu reden. Schon im Jahre 1905 habe der allgemeine Arbeitgeberverband die Forderungen der städtischen Arbeiter illusorisch zu machen.

Er stehe ferner auf dem Standpunkt, den ein Arbeiter in einer Versammlung in der Zentralhalle eingenommen habe, indem derselbe bemerkte, daß die Industrie, die diese Löhne nicht bezahlen könne, nicht mehr wert sei, als daß sie zugrunde gehe. (Oberufe rechts.) Es freue ihn, daß es der Interessentengruppe nicht gelungen sei, den Stadtrat von seinem Vorhaben abzubringen.

* * *

Die stadträtliche Vorlage über die Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter wurde einstimmig angenommen, nachdem vorher noch Stadtv. Ulm für dieselbe gesprochen hatte. Ebenso wurden angenommen die von der Linken eingebrachten Resolutionen, mit Ausnahme der ersteren.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Eisengießerei Landau Gebrüder Bauß, A.-G., in Landau. Die Generalversammlung vom 9. März genehmigte die Verteilung von 9 Proz. sofort zahlbarer Dividende.

Vorschußverein Blindkastel, e. G. m. u. H. In 1906 verringerte sich die Mitgliederzahl auf 174 (179). Der Betrag der Geschäftsanteile stieg auf 88 291 (82 906) M. Aus 8200 M. (i. V. 4127 Mark) Reingewinn sollen 5 Proz. (5½ Proz.) Dividende verteilt werden.

Providentia-Frankfurt a. M. Der in der Sitzung des Aufsichtsrats der Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft vorgelegte Abschluß für 1906 weist einen Reingewinn von M. 1 122 070 (M. 1 216 895) auf. Es wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von M. 60 gleich 35 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. — Die Jahresrechnung der Rückversicherungs-Akt.-Ges. Providentia verzeichnet für 1906 einen Ueberschuß von M. 243 251 (1905: Mark 246 139). Es wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von M. 75 gleich 37½ Proz. (1905: M. 65 gleich 32½ Proz.) vorzuschlagen.

Hessische Landeshypothekenbank, A.-G., Darmstadt. Nach Abzug der Unkosten stellte sich der Reingewinn auf 477 717 M. (435 291 Mark), wovon der Rücklage 50 000 M. (48 997 M.), dem Sicherungsbestande 12 000 M. (—) und einer neu zu bildenden Versorgungskasse 20 000 M. überwiesen, 3½ Proz. (wie i. V.) Dividende = 315 000 M. (wie i. V.) verteilt, 8950 M. (6293 M.) zu Abschreibungen usw. verwandt und 71 767 M. (70 000 M.) vorgetragen werden. Bis zum 1. März d. J. hatte sich der Bestand an Darlehen auf 77 Millionen Mark und der Umlauf an Schuldverschreibungen auf 71,7 Mill. Mark erhöht.

Hüttenwerk, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Michelstadt i. O. Die Dividende für 1906 wird mit 22 Proz. vorgeschlagen gegen 20 Proz. im Vorjahr.

Königl. Württembergische Hofbank G. m. b. H., Stuttgart. Das mit 10 Mill. Mark Stammkapital (wovon 5 Mill. einbezahlt sind), im vorigen Jahr in eine G. m. b. H. umgewandelte Institut erzielte in 1906 einen Reingewinn von 334 625 M. Die Bilanz weist 6.05 Mill. Kreditoren, 5.86 Mill. Depositen und 4.31 Mill. Akzepte auf. Diesen Verbindlichkeiten stehen gegenüber: Kassa und Coupons 0.89 Mill., Wechsel 2.19 Mill., Guthaben bei Bankfirmen und Reports 4.04 Mill., Effekten 2.24 Mill. Von den 11.20 Mill. Debitoren sind 5.57 Mill. Blankokredite. Konsortialbeteiligungen stehen mit Mark 277 840 zu Buch. An dem Unternehmen sind bekanntlich die Württembergische Bankanstalt und die Württembergische Vereinsbank beteiligt.

Mittelrheinische Bank in Koblenz. Die Verwaltung schlägt für 1906 eine Dividende von 8 Proz. (wie im Vorjahre) vor.

Die Vereinigung der Brauereien von Nürnberg, Fürth und Umgebung hat beschlossen, die direkte Flaschenbierlieferung seitens der Brauereien an Private ganz einzustellen.

Die Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei beruft auf den 4. April eine außerordentliche Generalversammlung ein, um in derselben die Erhöhung des Aktienkapitals um 600 000 M. auf M. 3 Mill. zu beschließen.

Grundstücks-Aktiengesellschaft, Berlin. In der Aufsichtsratssitzung, die der Commerz- und Diskontobank nahesteht, wurde beschlossen, von dem sich ergebenden Reingewinn von M. 827 519 (i. V. 816 202) dem Reservefonds II M. 55 000 (M. 45 000), dem Hypothekenreservefonds M. 15 000 (M. 15 000) zu überweisen und 20 Proz. Dividende mit M. 125 000 (wie i. V.) zu verteilen. Der nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantieme in Höhe von M. 20 429 (M. 20 015) verbleibende Ueberrest von Mark 112 090 (M. 115 781) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Syndikat deutscher Zuckerraffinerien. In der gestern in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Syndikats deutscher Zuckerraffinerien waren mehr als hundert Mitglieder anwesend. Die Beratungen nahmen einen günstigen Verlauf, indem der Wunsch, die verlustbringende Situation in der Raffinerie-Industrie zum Abschluß zu bringen, allseitig zum Ausdruck gelangte. Der vorgelegte Vertrag, der in der Hauptsache die Zentralisation des gesamten Inlandverkaufes bezweckt, wurde einstimmig angenommen. Der Vertrag wird nunmehr den Raffinerien zum Vollzuge der Unterschriften zugestellt werden. In der Versammlung wurde noch konstatiert, daß ein Einspruch auf Grund der Brüsseler Zuckerkonvention nicht erhoben werden könne.

Zusammenschluß in der Spielwarenbranche. Es sollen Bestrebungen mit dem Ziel bestehen, die deutschen Spielwarenerzeuger und die Hersteller ähnlicher Holzgegenstände zu einer Preisvereinigung zusammenzuschließen. In Thüringen bestehen bereits Vereinigungen ähnlicher Art; ob es gelingen wird, eine solche für ganz Deutschland zustande zu bringen, läßt sich aus den bisher ganz unverbindlich gepflogenen Verhandlungen heraus nicht mit Sicherheit sagen.

Eine deutsch-ungarische Schiffahrtslinie für den Levantedienst soll österreichischen Blättern zufolge gegründet werden. Es schweben Unterhandlungen darüber, die mit einem Kapital von 4½ Mill. Kronen ausgestattete Ungarische Levanteschiffahrtsgesellschaft unter Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie in eine neue Gesellschaft mit 15 Mill. Kr. Kapital umzubilden. Aufgabe der geplanten neuen Gesellschaft würde sein, eine Erweiterung des Levantiner Verkehrs über den heutigen Umfang hinaus, wofür die Subvention der Regierung, die für die ungar. Levantegesellschaft 180 000 Kr. betrug, auf 1 200 000 Kr. erhöht werden soll.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin-Karlsruhe. Nach dem Geschäftsbericht hat das abgelaufene Jahr in fast sämtlichen Betrieben der Gesellschaft eine außerordentlich starke Beschäftigung gebracht, so daß der ziffermäßig nicht angegebene Umsatz von dem annähernd 54 Prozent (i. V. 55 Prozent) auf Auslandslieferungen entfallen, neuerdings gestiegen ist. Infolge des höheren Umsatzes hat sich der Betriebsgewinn, nachdem er schon im Vorjahre um M. 915 855 gestiegen war, neuerdings um M. 1 287 000 erhöht. Der Reingewinn beträgt M. 3 650 525 (i. V. M. 3 006 620), Dividende 20 Prozent (i. V. 18 Prozent). Alle Betriebe seien ausreichend beschäftigt, so daß auch die Gesellschaft für das laufende Jahr ein gutes Erträgnis erhoffen dürfte.

B. Lederwerke vorm. Ph. Jac. Spichartz, Offenbach a. M. In der heutigen Generalversammlung waren fünf Aktionäre, die 157 Aktien mit ebensoviel Stimmen vertraten, anwesend. Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 9 Prozent festgesetzt.

Bulgarische Konversionsanleihe. Gutem Vernehmen nach wollen die deutschen Banken und Firmen, die an der Uebernahme der bulgarischen Konversionsanleihe beteiligt sind, jetzt darauf verzichten, die Anleihe an den deutschen Markt zu bringen.

* Berlin, 12. März. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft wurde von seiten eines Aktionärs auf die im Verhältnis zur Kurshöhe zu niedrig bemessene Dividende hingewiesen und angefragt, wozu die Gesellschaft die in den letzten Jahren aufgenommenen ungeheuren Geldmittel verwendet habe. Die Verwaltung erwiderte, daß sie bei den erheblich höheren Kosten vorsichtig rechne und daß auch die Kosten der Fusion mit der Aachener Hütte und Schalker Grube bei Feststellung der Bilanz in Rechnung gezogen worden war. Was die Frage der Geldmittel betreffe, so seien 18 Millionen Mark bei verwandten Gesellschaften angelegt und es sei unrecht, der Verwaltung vorzuwerfen, sie habe zuviel Geld aufgenommen, für das sie keine Verwendung habe. Es wäre besser gewesen, beizeiten vorzusorgen als bei den jetzigen Geldmarktverhältnissen eine Neuemission sehr bedenklich gewesen wäre. — In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt und Baron Emil Oppenheim sowie die Mitglieder der Aachener Hütten und der Schalker Grube hinzugewählt.

* Berlin, 12. März. Dem Vernehmen nach wurde zwischen der Gruppe der der Diskonto-Gesellschaft und S. Bleichroeder nahestehenden Pustenarii Petroleum-Industrie Aktiengesellschaft in Bukarest und der Telega Oil Company Limited, beziehungsweise ihrer Rechtsnachfolgerin, der Sylva Bucarest, ein Vertrag des Inhalts abgeschlossen, daß beide Gesellschaften durch eine Fusion in eine neu zu gründende Aktiengesellschaft Concordia umgewandelt werden sollen. Der Betrieb der Pustenarii und Telega, bezw. Sylva soll ab 1. (14.) April 1907 für Rechnung der neuen Gesellschaft geführt und der Bohrbetrieb wesentlich erweitert werden. Die hierfür erforderlichen neuen Mittel werden von den beiden Hauptaktionärgruppen, nämlich der Allgemeinen Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft, welche sich die Majorität in der Concordia gesichert hat, und der Societa Petrolifera Italo Rumena zur Verfügung gestellt werden.

* Berlin, 18. März. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft äußerte sich die Verwaltung über die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr dahin, daß der Kohlenabsatz mehr als flott und die Beschäftigung auf den Eisen- und Stahlwerken gut sei.

* Berlin, 12. März. In der heutigen Generalversammlung des Aachener Hüttenvereins, des Schalker Grubenvereins sowie der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft wurde die völlige Verschmelzung dieser drei Gesellschaften einstimmig beschlossen.

* London, 12. März. Die Zeichnungsliste für die neue japanische Anleihe dürfte nicht vor morgen geschlossen werden, da den Besitzern der 5proz. Anleihe die möglichste Gelegenheit zu Einreichungen geboten werden soll.

* London, 12. März. Der Geldmarkt in London hat sich durch amerikanische Goldnachfrage sowie durch erwartete fernere Sperrungen Indien und die voraussichtliche Ausfuhr nach Südamerika verfestigt. Die Bank von England zahlte gestern 77 Sh. 9⅝ Prozent für Barrengold, da Newyork konkurriert. Ende März dürfte voraussichtlich Abfluß nach Newyork einsetzen. Andererseits wird nach der Frkf. Ztg. hier Zufluß von Frankreich erwartet.

* Newyork, 12. März. Die St. Louis-San Francisco-Bahn stellt 6 Millionen Doll. 10jährige Noten für die Foundry-Company aus, als Bezahlung für 6000 Bahnwagen. Dieses bedeutet insofern ein Novum, als bisher die Banken solche Transaktionen finanzierten.

Mannheimer Effektenbörse

vom 12. März. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren Banken und Brauereien ohne besondere Veränderungen. Gefragt blieben: Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 585 M. vom Stück und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 114 Prozent. Ettlinger Spinnerei-Aktien waren zu 106 Prozent am Markte.

Obligationen.

Pfandbriefe.			
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— b	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.— G
3½ „ „ „ „ M.	94.50 b	4½% Bad. Anilin u. Soda f.	103.— b
3½ „ „ „ unk. 1904	94.50 b	4% Pr. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
3½ „ „ Kommunal	95.50 b	5% Büro. Bauhaus, Bonn	102.— G
Städte-Anleihen.		4% Herrenmühle Gera	99.50 G
3½ Freiburg i. B.	95.— G	4½% Mann., Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
4% „ v. 1906	100.50 B	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
3½% „	95.— G	4½ Speyrer Spreckwerke	101.40 B
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G	4½% Südd. Probeindustr.	102.— G
3½ „ „ 1885	95.— B	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. K. Lossen, Worms	100.— G
3½ „ „ 1888	95.— B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B
3½ „ „ 1895	95.— B		
3½ „ „ 1898	95.— B		
3½ „ „ 1904	95.— B		
3½ „ „ 1905	94.70 B		
4% „ „ 1906	101.75 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. v. Storch, Speyer	—	100.—
Badische Bank	—.—	136	„ Werner, Worms	87.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	—.—	Germ. Br. v. Oertge	—.—	88.—
Pfälz. Bank	100.70	100.25	Pf. Preßh. u. Sofbr.	—.—	144.50
Pfälz. Hyp.-Bank	191.75	191.50	**Transport u. Versicherungs-**		
Pf. Sp.- u. Kdt.-Land.	—.—	139.50	A.-G. Rhein. Seetr.	83.—	—.—
Rhein. Kreditbank	142.—	141	Mannh. Dampfschl.	63.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.50	„ Lagerhaus	—.—	88.—
Südd. Bank	—.—	117.—	Bad. Rückv. Mitversch.	—.—	585.—
Eisenbahnen.			„ Assecuranz	—.—	1510
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—	Kontinental. Vers.	430.—	425.—
„ Maxbahn	145.—	—.—	Mannh. Versicherung	505.—	500.—
„ Nordbahn	—.—	137	Oberr. Versich.-Ges.	475.—	470.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	81.50	Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Chem. Industrie.			**Industrie.**		
A.-G. f. chem. Indust.	2.—	—.—	A.-G. f. Seilindustrie	151.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	468.—	Dinglersche Maschfbr.	—.—	136.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187.—	Fraustadt. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	820.—	Gmoll. Waldhammer	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	138.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
Wpf. A.-G. Stamm	—.—	201.—	Güttenb. Spinnerei	—.—	95.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Brauereien.			Rohmfbr. Hard u. Neu	288.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	113.—	Kostb. Zell. u. Papierf.	280.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	155.—
Turl. Hof vm. Hagen	265.—	—.—	Maschinenf. Badenia	—.—	204.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	146.—	Oberrh. Elektrizität	—.—	31.50
Eichbr. Rüdl, Worms	—.—	100	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	136.—	—.—
Gantert Br., Freibg.	—.—	108.—	Portl.-Zement Hdlbg.	166.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.	Südd. Draht-Ind.	—.—	142.—
Homb. Messerschmitt	—.—	80.—	Südd. Kabelwerke	—.—	134.50
Ludwigsh. Brauerei	—.—	248	Verein Freth. Ziegelw.	—.—	185.25
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	„ Speyr. „	51.50	—.—
Pfalzbr. Gesel. Mohr	—.—	—.	Wormsmühle Neustadt	138.50	137.—
Brauerei Sinner	—.—	245	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	329.—
Br. Schroedl, Heidbg.	—.—	210.	Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	114.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	127.50	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	82.—	—.—			
„ S. Weiß, Speyer	92.—	—.—			

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 12. März. Fondsbericht. Die Börse eröffnete lustlos. Lokalwerte, Montan- und Hüttenaktien waren auf auswärtige Verkaufsaufträge stark angeboten. Bergwerksaktien relativ widerstandsfähiger und gegen gestern nur ¼ Prozent niedriger. Hüttenaktien matt auf schwächere Glasgower Eisenpreise. Banken teilweise, bis zu ⅜ Prozent abgeschwächt. Russenbank auf Petersburg ¼ Prozent schwächer. 3proz. Reichsanleihe träge. Japaner unverändert. 1902er Russen schwächer. Von amerikanischen Bahnen Kanada auf Newyork um 2 Prozent besser; Baltimore und Pennsylvania gleichfalls höher. Oesterreichische Bahnen still. Schiffahrtsaktien ½ Prozent höher gefragt. Im weiteren Verkaufe Banken zumeist erholt. Montanwerte schwankend. Kohlenaktien fest. Tägliches Geld 5 Prozent und etwas darunter. 1902er Russen auf Petersburg schwach. In dritter Börsenstunde flau. Industriewerte des Kassamarktes prozentweise weichend.

Berlin, 12. März. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	215.25	215.25	Lombarden	29.40	28.80
Russ. Anl. 1902	77.60	76.90	Canada Pacific	178.20	179.50
3½% Reichsanl.	96.75	96.75	Hamburg. Packet	148.70	147.40
3% Reichsanleihe	85.25	84.80	Nordd. Lloyd	127.90	127.70
4% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	174.—	173.25
3½ R. St. Obl. 1900	95.75	95.50	Phönix St. Aktien	124.—	120.—
3½% Bayern	96.80	96.50	Bochumer	232.90	229.50
3½% Hessen	95.50	—.—	Konsolidation	423.50	422.70
3% Hessen	83.60	83.—	Dortmunder	81.50	79.20
3% Sachsen	85.50	85.30	Gelsenkirchner	207.20	202.60
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.—	100.—	Harpener	215.20	212.—
3% Chinesen	101.60	101.40	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Görder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	91.60	91.80	Laurahütte	235.50	230.—
1860er Lose	154.—	153.10	Rheinbr.	207.20	202.80
4% Baden-Anl.	87.80	87.80	Ilseder Montan	190.70	189.50
Kreditaktien	215.20	214.70	Westeregeln Kalisyndikat	137.20	136.80
Berl.-Mark. Bank	160.—	159.7	Anilin Treptow	368.—	358.—
Berl. Handels-Ges.	167.70	166.—	Braunk.-Brik.	194.—	194.—
Darmstädter Bank	135.70	135.10	D. Steinzeugwerke	248.50	248.—
Deutsch-Asiat. Bank	170.—	169.—	Düsseldorfer Waggon	301.70	298.80
Deutsche Bank (alt)	240.90	239.60	Elberf. Farben (alt)	571.—	569.50
„ „ (ig.)	—.—	—.—	Westeregeln Alkalim.	209.70	206.60
Disc.-Kommandit	181.60	180.50	Vollkämmerei-Akt.	150.10	148.50
Dresdner Bank	154.—	152.50	Chemische Charlot.	213.—	210.—
Rhein. Kreditbank	140.70	140.70	Tonwaren Wiesloch	145.50	145.50
Schaaffh. Bankv.	154.40	153.10	Zellstoff Waldhof	325.50	324.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Rastheim	267.—	265.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Rüttgerswerken	141.90	140.—

Privat-Discont 5¼%

W. Berlin, 12 März. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	215.—	214.20	Staatsbahn	145.50	144.50
Diskonto Komm.	181.60	180.70	Lombarden	29.30	28.50

Pariser Börse.

Paris, 12 März. Anfangskurse.

3% Rente	96.17	96.—	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	698.—	698.—
Spanier	95.50	95.40	Rio Tinto	2610	2550
Türken unif.	96.50	96.25			

Londoner Effektenbörse.

London, 12. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	85.—	85.—	Southern Pacific	87⅞	89⅝
5% Chinesen	104.—	104.—	Chicago Milwaukee	147.—	148.—
4½% Chinesen	98⅞	97⅞	Denver Pr.	74.—	75⅞
2¾% Consols	85⅞	85⅞	Atchison Pr.	100.—	100.—
4% Italiener	101⅛	101	Louisv. u. Nashv.	123⅝	124⅞
4% Griechen	50⅞	50⅞	Union Pacific	165⅞	167.—
3% Portugiesen	69⅞	68⅞	Unit. St. Steel com.	39⅞	40⅞
Spanier	94⅞	94.—	„ „ „ pref.	103⅞	104.—
D Türken	95⅞	95⅞	Griebahn	80⅞	81⅛
4% Argentinier	84⅞	84⅞	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	84⅞	84⅞	Debeers	29⅞	29⅞
4% Japaner	84¼	84.—	Chartered	1⅞	1⅞
Tend. still.			Goldfields	4⅞	4⅞
Ottomanbank	17⅞	17⅞	Randmines	6⅞	6⅞
Rio Tinto	102⅞	101.—	Eastrand	4⅞	4⅞
Brasilianer	84⅞	88⅞	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12 März. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		11.	12.			11.	12.
Weizen	per Mai	190.—	190.—	Mais	per Mai	130.75	130.75
„	„ Juli	189.75	189.50	„	„ Juli	129.—	129.—
„	„ Sept.	186.50	187.—	„	„ Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	175.—	174.—	Rüböl	per März	69.20	—.—
„	„ Juli	176.25	175.25	„	„ Mai	65.30	65.10
„	„ Sept.	166.25	165.50	„	„ Oktbr.	58.50	58.90
Hafer	per Mai	176.—	176.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	„ Juli	178.50	178.75	Weizenmehl		25.75	25.75
„	„ Sept.	—.—	—.—	Roggenmehl		24.—	24.—

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank- Prozent.

Wechsel.

		11.	12.			11.	12.
Amsterdam	kurz	168.95	169.—	Paris	kurz	81.05	81.05
Belgien	„	80.933	80.956	Schweiz. Plätze	„	81.166	81.066
Italien	„	80.906	80.96	Wien	„	84.90	84.875
London	„	20.507	20.505	Napoleonsd'or		16.26	16.25
„	lang	—.—	20.485	Privat-Diskont			5⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11.	12.		11.	12.
3½% Dtsch. Reichsanl	97.05	96.75	Tamaulipas	99.50	99.50
3 „ „	85.40	85.10	Bulgaren	99.35	98.—
3½ pr. kons. St.-Anl	97.05	96.81	1⅞ Griechen 1890	50.40	50.40
3 „ „	85.60	85.10	Italien. Rente	108.45	108.45
4 bad. St.-A. „	101.80	—.—	4½ Oest. Silberr.	99.85	99.85
3½ bad. St.-Obl. A	96.30	96.30	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	95.50	95.40	Oesterr. Goldr.	99.70	99.50
3½ „ „ 00.	95.50	95.40	3 Portg. Serie I	68.50	68.90
4 bayer. G.-B.-A.	102.—	101.85	3 dto. III	70.10	69.50
3½ bo. u. Allg.-A.	96.90	96.70	4½ neue Russen 1905	91.20	91.20
3 „ „ „	85.50	85.50	4 Russen von 1890	75.80	75.—
4 Hessen	102.10	101.70	4 span. ausl. Rente	95.—	95.—
3 Hessen	83.70	83.—	4 Türken v. 1903	88.40	88.—
3 Sachsen	85.70	85.80	4 Türken unif.	95.20	95.10
3½ Nd. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	94.—	95.—
Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.75	94.65
4 Ag. i. Gold-A. 1887	102.—	102.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.80	97.80	4 Oest. Lose v. 1860	153.60	153.20
5 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	145.40	144.80
4 Mexikaner ausg.	99.75	99.80			
4 „ inn.	66.55	66.80			

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	113.20	114.50	Ver. Kunstseide	360 —	353.—
Südd. Immob.	106.—	105 —	Lederw. St. Ingbert	86 —	86.—
Eichbaum Mannh.	145.15	145.50	Spichary	131 —	130.—
Mh. Akt.-Brauerei	140.50	140.50	Walzmühle Ludw	172 —	172.—
Parkakt. Zweibr.	106.40	106.40	Fahrradw. Kleyer	331.—	329.50
Pfälz. z. S. Speyer	91.20	91.20	Maschinenf. Hilbert	96.50	95.50
Cementw. Heidelb.	165.20	164.95	Masch. Arm. Klein	123.—	120.—
Cementf. Karlstadt	185.—	184 —	Maschinenf. Baden	205 —	205.—
Bad. Anilinfabrik	471.—	470.—	Dürrkopp	388 —	381.50
Ch. Fbr. Griesheim	244.75	245.—	Maschinf. Brinkner	215.50	216 —
Höchster Farbwerk	426.20	425.80	Pfälz. Mühlmasch.	156.—	—.—
Vereinschem. Fabrik	395 —	399	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	397 —	395.50	Schnellpr. Frankth.	188.—	188 —
Draltindustrie	142.—	142.—	Oelfabrik-Aktien	128.50	158.50
Accumul.-F. Hagen	205.—	205 —	Schuhfab. Herz Frkf.	126.—	126.—
Acc. Böse, Berlin	— —	—.—	Seilindustrie Wolff	150 —	149.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	204.50	208.—	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	134.50	133.70	Kammg. Kaiserl.	181 —	181.—
Kabmeyer	136.40	136.10	Zellstoff Waldhof	328.75	323.50
Elktr. Ges. Schuckert	115.—	115.—			
Allg. E.-G. Siemens	175.50	178.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.30	227.—	Oesterr. Süd-Lomb.	29.60	29.20
Pfälz. Maxbahn	144.70	144.70	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	137 —	136.—	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	121.80	1[illegible]5 —	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	149.—	148.7[illegible]	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	128 —	128.20	„ Meridionalbahn	153.45	153.45
Oest.-Ung. Staatsb.	145.50	145.—	Baltim. Ohio	106.60	106.60

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.20	100.20
4% F. K. B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	100.80	100.80
4% „ „ 1910	100.40	100.40	3½ „ „ „ 14	98.75	98.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.70	100.70	3½ „ „ „ 03	98.50	98.40
3½% „ „	96.3[illegible]	96.3[illegible]	3½ „ „ „ 12	95.50	95.40
3½% Pr. Cod.-Fr.	93.80	93.5[illegible]	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Gd. Pfd. v. 00	100.—	100.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	97.20	97.25
4% „ „ 09 unk. 09	100.—	100.60	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.30	100.30	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.30	100.30	4% „ „ „ 1912	101.—	101.—
3½% „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94 —	94.—	4% „ „ „ 1917	101.75	101.75
3½% „ Pfd. 95/04	94 —	94.—	3½ „ „ „ alte	94.50	94.50
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	101.80	101.80	3½ „ „ „ 1904	94.50	94.50
3½% „ Com.-Obl. v. 1891	95.30	95.—	3½ „ „ „ 1914	95.50	95.50
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	95.80	95.30	3½ Rh. H. B. G. O	95.50	95.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100 —	100.—	4% N. W. B. G. B. 10	100.10	100.10
4% „ „ „ 13	100.10	100.—	4½% Pf. B. Pr.-Obl.	100.50	100.45
			4½% Pf. B. Pr.-O.	95 —	95.—
			4½% Ital. Rtl. g. E. B.	69.85	—.—
			Mannh. Vers.-G. A.	500 —	500.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	233 —	232.20	Harpener	215.60	215.20
Buderus	125.50	124.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	385.—	381.—	Westerr. Alkali-A.	209.—	209.—
Deutsch. Luxemb.	183.—	188.—	Oberschl. Eisenbk.	115.60	114.15
Friedrichs-Bergb.	166.—	166.—	Ver. Königs-Laura	234 —	231.40
Gelsenkirchner	208.—	206.40	Roßleben	10 100	10 000

Frankfurt a. M., 12. März. Kreditaktien 215.30, Staatsbahn 145.— Lombarden 29.30 Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 95.10 Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 181.50, Laura —.—, Gelsenkirchen 207.—, Darmstädter 186 —, Handelsgesellschaft 168.—, Dresdener Bank 154.— Deutsche Bank 241.—, Bochumer 233.— Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 214.80, Staatsbahn 145.—, Lombarden 28.90 Disconto-Commandit 180.60

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Kasseler Hafer-Kakao
als
Kinder-Frühstück

tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

2680

Senega-Malzbonbons bestes Hustenlinderungsmittel. **Preis 30 Pfg.** [60465] **Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.**

1383 Überall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

12 März 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	253	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	23 jfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 jfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
„ „ „ Lit. B	75 jfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	168	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	264	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	95	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 jfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	172	—
Herrenmühle vorm. Benz Heidelberg	—	108
Lindes Eismaschinen	188	—
Linoleumfabrik, Maximilianshütte	—	192
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Luxische Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	110
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	322	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	175	-
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	131	129
Rheinau Terrain-Gesellschaft	116 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G, Mannheim	148	—
dergl. junge	143	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	118	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	152
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	119	—
Rombacher Portland-Cementwerke	132	—
Stahlwerk Mannheim	119	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	105	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	135
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 850	M. 825
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 jfr
„ Immobiliengesellschaft	80 jfr	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	370	—

Diät und „Malzkaffee".

Da in der modernen Ernährungsweise der Malzkaffee eine immer größere Rolle spielt, so ist es für jeden von Wichtigkeit, über Malzkaffee selbst, über die Beschaffenheit und Güte der verschiedenen Sorten etc. genau informiert zu sein. Es werden nämlich unter dem Vertrauen erweckenden Bezeichnung „Malzkaffee" eine Fülle von Erzeugnissen in den Handel gebracht, welche diesen Namen in keiner Weise verdienen und deren hygienischer Wert gleich Null ist. Für diätetische Zwecke kann — darin stimmen die ersten Autoritäten in ihren Gutachten überein — eigentlich nur Kathreiners Malzkaffee in Betracht kommen, der aus bestem Malz hergestellt und stets nur in von der Fabrik geschlossenen Paketen verkauft wird, also vor jeder gefährlichen Verunreinigung (Staub, Ungeziefer etc.) absolut geschützt ist. Außerdem zeichnet ihn ein würziger, angenehmer Kaffee-Geschmack vor allen ähnlichen Produkten aus. Bei Kathreiners Malzkaffee hat man also jedenfalls die vollkommene Garantie einer in Bezug auf hygienischen Wert wie auf Wohlgeschmack erstklassigen und einwandfreien Ware.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines ersten Bürgermeisters betr.

Nr. 9819 I. In der heutigen Wahltagfahrt wurde Herr Paul Martin zum ersten Bürgermeister der Hauptstadt Mannheim wiedergewählt.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahlakten während acht Tagen zu jedermanns Einsicht in der Stadtratsregistratur (Rathaus) offen liegen und etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen **acht Tagen** von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Mannheim, 11. März 1907.

Oberbürgermeister:
Beck. 30000/23
Seeger.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der jetzt verfallenen Pfandscheine pro ... Febr. 1906 über Goldpfänder (rote Scheine)
Lit. A Nr. 43248 bis mit Nr. 4812[illegible] über Kleider- u. Weißzeugpfänder (weiße Scheine)
Lit. B Nr. 118651 bis mit Nr. 118500 und (grüne Scheine)
Lit. C Nr. 13941 bis mit Nr. 17789 erteilt vom Monat August 1906 über Sparkassenbücher (blaue Scheine)
Lit. D Nr. 34 bis mit Nr. 55 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats **März 1907** auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 4. März 1907.

Städtisches Leihamt:
Dr. [illegible]

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 13. März 1907 werde ich im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

a) **vorm. 9 Uhr** mit Zusammenkunft auf dem Wohnplatz, Eichwald Schimperstr. 50: 1 Aufzugmaschine mit Drahtseil, 1 Partie Back- u. Bauteine.

b) **nachm. 2 Uhr** in Q 4, 5, hier Möbel jeder Art 1 Geige und 1 Zither

c) **nachm. 4 Uhr** mit Zusammenkunft Fruchtbahnhofstr. 18: 1 Faß Cylinderöl

Mannheim, 12. März 1907.

Marotke
Gerichtsvollzieher.

Ich warne hiermit Jedem, meiner Frau **Ida Weis geb. Günther** irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für die Zahlung keine Gewähr

Heinrich Weis, Mittelstr. 89.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines zweiten Bürgermeisters der Stadt Mannheim betr.

Nr. 9820 I. In der heutigen Tagfahrt wurde **Herr Bürgermeister Robert Ritter** hier zum Bürgermeister der Stadt Mannheim wiedergewählt.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahlakten während 8 Tagen zu jedermanns Einsicht in der Stadtratsregistratur offenliegen und etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisteramt oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden müssen.

Mannheim, 11. März 1907.

Oberbürgermeister:
Beck. 30000/24

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Kanalanschlusses beim Neckarauerfeld ergang von der großen Holzstraße bis zum Brennerweg betr.

Nr. 8316 I. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zu Ausführung genehmigt, den Straßenweg beim Neckarauerfeld ergang von der Großen Holzstraße bis zum Brennerweg als Ortsstraße herstellen zu lassen und die Anlieger zur Tragung der Herstellungskosten nach Maßgabe des § 9 des Bürgerausschußbeschlusses und des Ortsstraßengesetzes und der Vollzugsverordnung hierzu entsprechend allgemeinen Grundsätze und nach Maßgabe des Kostenaufwands und der auf die einzelnen Linie der beitragspflichtigen Anlieger zu verteilen.

Es werden daher die mit den §§ 3 und 4 der Vollzugsverordnung vom 4. August 1890 „die Leistungen der Anlieger bei Herstellung von Ortsstraßen etc." vorgeschriebenen Vorarbeiten, da sich

a) der detaillierte Ueberschlag des Aufwandes in dessen Feststellung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen

b) der Straßenplan, aus welchem der Lage der anschlagspflichtigen Grundstücke zu ersehen ist

während 14 Tagen

von Montag, den 11. März l. J. an im Rathaus hahrer III. Stock Registratur, Zimmer 119 zur Einsicht der Beteiligten auflegen.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Stadtrat unverzüglich zu machen sind.

Mannheim, 2. Februar 1907.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.
Lampe.

Bekanntmachung.

Den französischen Unterricht in der Volksschule betr.

Nr. 6490. Zu den Anfangskursen des **französischen Unterrichts** an der Volksschule in der Altstadt, können Knaben und Mädchen der künftigen fünften Klasse, deren Fleiß und Leistungen im eben abgelaufenen Schuljahr wohl befriedigten, von den Eltern angemeldet werden. Der Unterricht ist unentgeldlich und wird Dienstags, Donnerstags und Freitags von 4½ bis 5½ Uhr erteilt.

Formulare zur Anmeldung werden auf Wunsch der Eltern von den Klassenlehrern an die betr. Schüler in der Zeit vom 11. bis 13. März abgegeben.

Diejenigen Schüler der künftigen VI. bis VIII. Klassen, die schon im Schuljahr 1906/07 mit Erfolg den französischen Unterricht besuchten und auch im nächsten Schuljahr an demselben teilnehmen sollen, sind ebenfalls bis zum 14. März auf dem vorgeschriebenen Formular seitens der Eltern bei den Klassenlehrern wieder anzumelden.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. 30000/249

Bekanntmachung.

Nr. 4735. Wegen Umzugs der Städt. Sparkasse in ihre neuen Dienstlokale sind die seither von ihr benützten Räume im Gebäude der Lemle-Moles-Claus-Stiftung, Lit. F 1, Nr. 11 hier, auf Wunsch auf längere Jahre anderweit zu vermieten. Die Räume, bestehend aus einem großen Kassenzimmer mit abgeschlossenem Vorraum für das Publikum, einem Vorstandszimmer, einem feuer- und einbruchsicheren Tresor und einem Registraturzimmer, sind zentral gelegen und wären besonders für größeres Bank-, Kassen-, Versicherungs- oder ähnliches Geschäft mit regem Verkehr des Publikums, sind aber auch für andere Geschäfte geeignet. Auf Wunsch könnte auch die vorhandene ganze Schalter- und Bureau-Einrichtung oder einzelne Teile derselben kaufsweise mit abgegeben werden. 30 000/907

Die Besichtigung der Räume kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion der Städt. Sparkasse, an welche auch etwaige Mietsanträge mit Preisangeboten zu richten sind.

Mannheim, 22. Oktober 1906.

Städtische Sparkasse:
Schmelcher.

Alles was Sie zur [690641
Aquarienpflege
gebrauchen, als: Stechheber, Futterringe, Brutschalen, Glasnadeln, Aquarienerde, Aquariensand, Placidin, Hartmann'sches Futter, getrocknete Daphnien, Wolawurm, „Tinol" zum selbstkochen etc., kaufen sie vorteilhaft bei
Ludwig & Schütthelm,
O 4, 3 Hofdrogerie O 4, 3.
Mitglied des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde.
Vereinsabend: Jeden 2. u. 4. Mittwoch im Hotel Royal, L 13, 22.

Kunststrasse, O 2, 9
Große Verkaufsräume
in vorzüglicher Lage zu vermieten. 70314
Näheres C 4, 8, 3 Treppen.

Wangs-Versteigerung.
Mittwoch, 13. März 1907, vormittags 10 Uhr
werde ich in Mannheim im **Schlachthause** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 geschlachtetes Schwein.
Mannheim, 12. März 1907
Sommer, 46802
Gerichtsvollzieher.

Special-Plissé-Geschäft.
Anfertigung von Boas, Unterröcken, Volants
Ernst Levi
N 4, 7. 4[illegible] N 4, 7.

Lothringer Rotwein
naturrein, liefert zu **50 Pfg.** das Liter, frei jeder Bahnstation.
W. Lipps, Zabern 29.

Bekanntmachung

Die Wahl eines dritten Bürgermeisters der Stadt Mannheim betr.

Nr. 9821 I. In der heutigen Tagfahrt wurde Herr Bürgermeister Eduard von Hollander zum dritten Bürgermeister der Stadt Mannheim wiedergewählt.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahlakten während 8 Tagen zu jedermanns Einsicht in der Stadtratsregistratur (Rathaus) offen liegen und etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel vorgebracht werden müssen.

Mannheim, 11. März 1907.

Oberbürgermeister:
Beck. 30000/233
Diebold.

Welch edeldenkender Mensch würde einem Kranken, welches sich eben in großer Not befindet **100 M.** gegen monatl. Rückzahlung u. hohe Zinsen leihen. Off. u. Nr. 6181 an die Expedition.

Bekanntmachung.

Lieferung von Kohlen und Heizmaterialien.

Die Lieferung der für die städtischen Gebäude für den Winter 1907/08 erforderlichen Kohlen und sonstigen Heizmaterialien soll im Wege der Submission vergeben werden.

Erforderlich sind:

7950	Ztr.	Nußkohlen, weitester Wäsche,
140	„	„ Ia.
100	„	„ (Magerkohlen),
490	„	Anthracit, deutsch oder englisch,
70	„	do. 1. K.,
280	„	Destillationskoks,
800	„	Nußkoks,
76	„	Briketts,
400	Stück	„
200	„	großes Format,
5	Ztr.	kleines Format,
15	„	Schmiedekohlen,
364	„	kleingemachtes Forstenholz,
2	Sster	do.
20	Rundel	do.
281	Sack	Hobelspräne,
20400	Stück	Lohkuchen.

Die Materialien sind innerhalb 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlag, die Kohlen für die Polizeistation Schnickschnack aber auf 2 Partien die Magerkohlen für die Stadtgarte in Mengen von 5 Ztr. und Destillationskoks in solchen von 25 Ztr. auf Abruf zu liefern.

Sämtliche Kohlen müssen von bester Qualität sein und frei — jedoch mit Ausschluß des Wagengeldes — in die Aufbewahrungsräume geliefert werden. 6126

Schriftliche Angebote sind **bis zum 26. d. M., vormittags 10 Uhr,** versehen mit der Aufschrift „Kohlen- und Heizmaterialien-Lieferung" versehen an uns einzureichen.

Heidelberg, 7. März 1907.

Der Stadtrat:
Dr. Walz.
Kaufmann.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 48. Dienstag, den 12. März 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer betreffend.

Nr. 30848 I. In seiner heutigen Sitzung wurde vom Bezirksrat die Entschließung desselben vom 21. Februar 1907 dahin abgeändert, **daß die Gemeinde Seckenheim mit Rheinau nur einen Wahldistrikt bilden soll.**

Mannheim, 7. März 1907.

Großh. Bezirksamt I.
Lang. 10016

Bekanntmachung.

Fund betr.

Nr. 26890. Auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — wurden folgende Gegenstände zur Aufbewahrung abgegeben:

ein Portemonnaies, zwei Ringe, drei Rockknöpfen, ein Schlüssel, Bindedraht, Geld, eine Portemonnaie, eine Damenuhr, eine Brosche, ein Säckchen mit Geld, ein Filzhut, ein Zwicker, ein Balg, ein Kettchen mit Anhänger, 15 Packet Apfelwaschmittel, eine Pferdedecke, eine Damenmaschine, Stehkragen, eine Handtasche. Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder od. evtl. die Gemeinde über. 10040

Mannheim, den 11. März 1907.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Zwangsinnung der Zimmermeister in Mannheim betr.

Nr. 31261 I. In der heutigen Tagfahrt zur Ermittelung des Abstimmungsergebnisses über den Antrag auf Errichtung einer **Zwangsinnung der Zimmermeister** im Amtsbezirk Mannheim wurde festgestellt, daß von 32 Abstimmenden 23 für und 9 gegen den Antrag gestimmt haben. 5 Stimmen wurden für ungültig erklärt.

Das Protokoll über die Ermittelung des Abstimmungsergebnisses mit den Abstimmungslisten liegt während acht Tagen nach Erscheinen dieses Blattes auf unserer Kanzlei — Zimmer 42 — zur Einsicht der Beteiligten offen und sind Einwendungen binnen dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns zu erheben.

Mannheim, 5. März 1907.

Gr. Bezirksamt Abt. IV:
Frhr. v. Reiberg.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

Nr. 31356 I. Nach der Bestimmung des § 9 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt 1898, Seite 361) erfolgt die Vergütung für verabreichte Fourage mit einem Aufschlag von 5% nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist. 10042

Nach der gemäß Ziffer 2 der Verordnung vom 21. September 1887 (Gesetzes- u. Verordnungsblatt 1887, Nr. 27, Seite 329) ergangenen Veröffentlichung der höchsten Durchschnittspreise der nach dieser Anordnung in Betracht kommenden Marktorte, welche mit einem Aufschlag von 5% zu verkünden sind, betragen die den im Monat Februar 1907 erfolgten Fouragelieferungen in hiesigem Amtsbezirk zu Grunde zu legenden höchsten Tagespreise, einschließlich des Zuschlags von 5%, für 100 kg

Hafer	20 M.	54 Pfg.
Roggenstroh	6 „	30 „
Heu	8 „	40 „

Mannheim, den 9. März 1907.

Großh. Bezirksamt.
Abteilung II.
Eppelsheimer.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band IV, O.-Z. 47, Firma „Petroleum-Produkte Aktien-Gesellschaft" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Berlin wurde heute eingetragen:

Dr. phil. Arthur Herz, Chemiker in Berlin und Josef Leis, Kaufmann in Regensburg sind aus dem Vorstande ausgeschieden.

Mannheim, 8. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Nr. 6962. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das II. Quartal 1907 beginnen am **Montag, 15. April 1907, vormittags 9 Uhr.**

Zum Vorsitzenden ist der Großh. Landgerichtsdirektor Wenzler und zu dessen Stellvertreter der Großh. Landgerichtsrat Dr. Bernauer ernannt. 10 15

Mannheim, 7. März 1907.

Der Präsident Großh. Landgerichts.
Christ.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten zur Verlegung von Feuersprechkabeln u. Zementkanälen sowie die Arbeiten zur Herstellung von Kabelbrunnen in Mannheim sind im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens zu vergeben. Die Arbeiten sollen tunlichst im Sommer u. Spätjahr zur Ausführung gelangen. Die Angebote sind verschlossen bis zum 19. März 11 Uhr vormittags an die Kaiserliche Oberpostdirektion Karlsruhe (B) einzusenden, wosel st sie im Zimmer 169 um 11½ Uhr geöffnet werden. Die Zuschlagsfrist wird auf den 2. April festgesetzt.

Die Bedingungen nebst Zeichnungen können bei dem Telegraphenamt Mannheim eingesehen und daselbst gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. bezogen werden. 70304

Karlsruhe, 8. März 1907.
(Baden)

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
Geheser.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Steinhauerarbeiten für den zweiten Wasserturm in Luzenberg soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienst unden eingesehen resp. bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **Samstag, 16. März 1907, vormittags 11 Uhr** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift anher einzureichen.

Mannheim, 6. März 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
Pichler. 30223

Bekanntmachung.

Bei der Straßenbahnkasse sowie auf der Kanzlei des Straßenbahnamtes ist je eine **Bureaugehilfenstelle** zu besetzen.

Von dem für die Straßenbahnkasse bestimmten Bureaugehilfen werden Kenntnisse im Kassen- und Gemeinderechnungswesen verlangt, während der für die Kanzlei bestimmte Gehilfe perfekter Maschinenschreiber u. Stenograph sein muß.

Etwaige Bewerber wollen ihre Gesuche unter **Anschluß von Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeben werden,** und unter Angabe der Gehaltsansprüche bei unterfertigtem Amte bis längstens **Freitag, den 15. ds. Mts.** einreichen.

Mannheim, 6. März 1907.

Städt. Straßenbahnamt.
Löwit 30222

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 1, Firma „Erste Mannheimer Weißbierbrauerei Philipp Pfeil, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 16. Februar 1907 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten.

Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator.

Mannheim, 8. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 2088. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Keller & Cie.** in Mannheim, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.

Mannheim, 8. März 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XIV.
Gieser.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band IV, O.-Z. 48, Firma „Fettsäure- und Glycerin-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Die Prokura des Adolf Richner ist erloschen.

Mannheim, 8. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister A, wurde heute eingetragen:

1. Band III, O.-Z. 12, Firma „Heinrich Söllner" in Mannheim:

Heinrich Söllner Witwe ist gestorben; das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Balthasar Heinrich Söllner, Kaufmann in Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen.

Die Prokura des Balthasar Heinrich Söllner ist erloschen.

2. Band IV, O.-Z. 29, Firma „Julius Kreismair" in Mannheim.

Die Firma ist erloschen.

3. Band VI, O.-Z. 180, Firma „Gebr. Reichenburg" in Mannheim.

Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Januar 1907 aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Jakob Reichenburg als alleiniger Inhaber übergegangen.

Adolf Allmayer, Alexander Goll und Arthur Bär alle in Mannheim sind zu Gesamtprokuristen in der Weise bestellt, daß je zwei derselben gemeinschaftlich zur Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt sind.

4. Band XII, O.-Z. 10, Firma „Flora-Drogerie Edmund Meurin" in Mannheim.

Die Firma ist geändert in „Flora-Drogerie Conrad Sachse".

Das Geschäft ist von Edmund Meurin auf Conrad Ernst Sachse, Kaufmann in Mannheim mit dem Rechte übergegangen, dasselbe unter der Firma „Flora-Drogerie Conrad Sachse" weiterzuführen.

Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Conrad Ernst Sachse ausgeschlossen.

5. Band XII, O.-Z. 29, Firma „J. Faist & Co." in Mannheim:

Offene Handelsgesellschaft.

Anton Greter ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Die Gesellschaft hat am 1. März 1907 begonnen.

Geschäftszweig: Briefmarken-Handlung & Commissionsgeschäft.

6. Band XII, O.-Z. 199, Firma „H. & J. Ludwig" in Mannheim, Gartenfeldstraße 3.

Offene Handelsgesellschaft.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Heinrich Ludwig, Pflästerermeister und Jakob Ludwig, Pflästerermeister, beide in Mannheim.

Die Gesellschaft hat am 1. März begonnen.

Geschäftszweig: Straßenbau- und Betongeschäft, Pflasterergeschäft.

Mannheim, 9. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Aufforderung.

Am 19. August 1906 ist in München der **kgl. Rittmeister a. D. Wilhelm Kilian** unter Hinterlassung eines größeren Vermögens verstorben.

Als Erbe kommt zu ½ der Sohn des im Jahre 1895 in Ansbach verst. Schuhmachermeisters Leonhard Kilian, der am 10. August 1842 in Ansbach geborene Zementarbeiter Karl Kilian in Betracht.

Karl Kilian hat bis zu Zum 1902 in Mannheim, Sackenheimerstr. 23, gewohnt. Seit dieser Zeit ist er unbekannten Aufenthalts und deshalb Unterzeichneter vom kgl. Amtsgericht München I, Abt. A. f. G. S. für ihn als Pfleger gemäß § 1911 B. G. B. bestellt.

Ich fordere Karl Kilian bezw. diejenigen, welche von seinem Aufenthalte Kenntnis haben auf, seine Adresse umgehend mitzuteilen. 70495

München, 8. März 1907.

Rechtsanwalt **Albert Nagl.**
Pfleger.

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister Band VIII wurde heute eingetragen:

1. Seite 12. Otto, Wilhelm, Bureaudiener in Mannheim und Josefa geb. Starrmann.

Nr. 1. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B. G. B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Gegenstände des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

2. Seite 13. Fuchs, Wilhelm, Taglöhner in Rheinau und Anna geb. Kuhn.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 29. November 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 14. Remmele, Otto, Stadttierarzt in Mannheim und Emilie Gertrude Katharina geb. Matter, geschiedene Ehefrau des Emil Ruppert.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. Februar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 15. Nagel, Kaspar, Tünchermeister in Mannheim und Marie geb. Fath.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. Februar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 16. Eckard, Jakann, Maurer in Feudenheim und Katharina geb. Krampf.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 20. Februar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 17. Gaberdiel, Karl, Schlosser in Mannheim und Marie geb. Burg.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 27. Februar 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 18. Senz, Heinrich, Tapetendrucker in Mannheim und Wilhelmine geb. Nöbel.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 1. März 1907 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

8. Seite 19. Frey, Ludwig, Kaufmann in Mannheim und Friederike geb. Böhm.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 2. März 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 20. Appel, Johann Ludwig, Buchhalter in Mannheim und Franziska geb. Mühlenberg.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 6. März 1907 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 9. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Milzbrand in Sandhofen betr.

Nr. 31129 I. Im Stalle des Landwirts Heinrich Diehl IV in Sandhofen wurde an einem Stück Rindvieh Milzbrand festgestellt. 10017

Stallsperre ist verhängt.

Mannheim, 8. März 1907.

Gr. Bezirksamt Abt. III.
Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Entschädigung für das von den Grundstücken Lgb. Nr. 85 und 86 der Gemarkung Mannheim zur Herstellung der Rehaustraße hier erforderliche Gelände betr.

Nr. 1776. Zur Herstellung der Rehaustraße sind von den Grundstücken Lgb. 85 und 86 — Eigentum des Privatmanns Johann Adam Förderer hier — 46 qm bezw. 69 qm erforderlich. Das genannte Gelände konnte im gütlichen Wege nicht erworben werden, weshalb das Enteignungsverfahren eingeleitet ist.

Tagfahrt zur Verhandlung und zur Festsetzung der Entschädigung durch die nach § 36 Enteignungsgesetzes berufene Kommission wird auf:

Freitag, den 22. März 1907, vormittags 9 Uhr,

mit dem Anfügen angeordnet, daß dieselbe auf dem Grundstück Lgb. Nr. 86 (Mittelstraße Nr. 61/63) beginnt.

Es wird dieses mit der Aufforderung an etwaige unbekannte Berechtigte bekannt gemacht, ihre auf die Festsetzung der Entschädigung bezüglichen Anträge spätestens in dieser Tagfahrt zu stellen, widrigenfalls ihre Ansprüche in dem weiteren Verfahren keine Berücksichtigung finden und der Unterzeichnete, Stadtrat Mannheim, gegenüber ausgeschlossen werden. 10000

Mannheim, 8. März 1907.

Der Großh. Bad. Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg u. Mosbach.
Dr. Lerr.

Zum **Waschen und Bügeln** wird angen. S 4, 2a, 3 St. 2-17

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 1, Firma „Vereinigte Speyerer Ziegelwerke Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 14. Februar 1907 wurde § 11 Satz 1 des Gesellschaftsvertrags geändert.

Mannheim, 8. März 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 44284 vom 22. Januar 1903,
Lit. A Nr. 55036 vom 7. Mai 1906,
Lit. C Nr. 74392 vom 15. Februar 1907,

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsordnung ungültig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 11. März 1907.

Städt. Leihamt:
Hofmann. 70001/223

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 26. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim gelegene im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Jean Brodbeck Wittwe, Katharina geb. Finck** in **Mannheim** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, den 13. März 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in seinen Diensträumen in Mannheim, B 4, 3, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. November 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 69167

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch vom Mannheim, Band 240, Heft 3, Bestandsverzeichnis 1.

Lagerb.-Nr. 5177c, Flächeninhalt 4 ar 18 qm Hofreite, Rheinhäuserstraße Nr. 34.

Auf der Hofreite steht:

Ein unterkellertes vierstöckiges vorderes Wohnhaus mit Gaupen und Balkons; ein Seitenbau links, I. u. II. Teil fünfstöckig, III. Teil vierstöckig mit Gaupen, sowie ein einstöckiger Abortseitenbau rechts.

Schätzung Mk. 95500.—

Hierzu Zubehörstücke im Werte von Mk. 1258.25

Mannheim, 7. Januar 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Der allg. Stellvertreter:
Boerner.

Mannheim u. l. w. — bayer. Güterverkehr.

Mit sofortiger Wirkung werden die Stationen Kümmelbach, Mürsbing, Otting-Weil ein in den Ausnahmetarif 10a für Kalk und die Station Schwaben in den Ausnahmetarif 17 für Petroleum u. s. w. einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen. 70471

Karlsruhe, den 8. März 1907.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve und Landwehr I. Aufgebots im Landwehrbezirk Mannheim, welche als Ersatz zum Eintritt in die Ostasiatische Besatzungsbrigade bereit sind, werden aufgefordert, sich sofort beim Bezirkskommando Mannheim — Hauptmeldeamt — mündlich oder schriftlich anzumelden. Dieselben müssen sich vor Einstellung in die Besatzungsbrigade für die Zeit bis zum 30. September 1909 zum Dienst in Ostasien vertraglich verpflichtigen. 9969

Mannheim, den 12. Februar 1907.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Am 4. März ds. Js. wird wieder mit dem Austragen der Beorderungen und Paßnotizen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Stadt Mannheim und in den Vororten Waldhof, Käferthal, Neckarau begonnen.

Sämtliche Reservisten, Landwehrleute I. und II. Aufgebots, sowie alle Ersatzreservisten werden hierdurch angewiesen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß ihre Militär- bezw. Ersatzreserve-Pässe zu jeder Tageszeit den Soldaten, welche die Beorderungen etc. austragen, zugänglich sind.

Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes den Weisungen der vorerwähnten Soldaten, soweit sich dieselben auf das Aushändigen der Beorderungen etc. beziehen, nachzukommen haben. 9969

Bezirkskommando Mannheim.

Freiherrl. v. Hövel'sche Stiftung in Mannheim.

Jahresfeier pro 1907 betr.

I.

Nr. 19. Nach den Satzungen der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an männliche und weibliche Stiftlinge, sowie die Verteilung von Ausstattungspreisen stattfinden.

Die Vornahme der Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung deren Arbeiten haben wir auf

Samstag, 20. April 1907, vormittags 11 Uhr

und die Prämien- und Preisverteilung auf

Sonntag, 21. April 1907, nachmittags 4 Uhr

festgesetzt.

Die letztere Feierlichkeit findet im Saale der Kleinkinderschule Lit. N 6 statt und laden wir alle Freunde und die ehemaligen Zöglinge der Stiftung zur Teilnahme an derselben ein.

II.

Eine Abteilung der Stiftung des Freiherrn von Hövel hat die Bestimmung, unbemittelte hiesige Bürgersöhne zu tüchtigen Bürgern und Handwerkern heranzubilden und gewährt ihren Stiftlingen nicht nur Unterstützung durch Zahlung des Schulgeldes in der Gewerbeschule, sondern auch weitere Belohnungen in Verabreichung von Büchern und Geldprämien.

Der § 21 der Statuten stellt folgende Aufnahmsbedingungen: 30000/204

„Zur Aufnahme in diese Stiftungsabteilung eignen „sich unbemittelte Bürgersöhne, ohne Unterschied der „christlichen Konfession, welche aus der Volksschule entlassen sind, das sechszehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben und über ihre Befähigung, ihren Fleiß „und ihr religiös-sittliches Verhalten befriedigende und „beglaubigte Zeugnisse vorlegen. Außerdem ist jeder „Stiftling, ohne Unterschied des zu erlernenden Gewerbes in der Regel verpflichtet, die Gewerbeschule zu „besuchen."

Für dieses Jahr sollen nun wieder einige Stiftlinge aufgenommen werden, und sind desfallsige Gesuche unter Anschluß der vorgeschriebenen Zeugnisse **bis spätestens zum 20. März ds. Js.** hierher einzureichen.

III.

In der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung — Industrieschule — für unbemittelte, der Volksschule entlassene hiesige Bürgertöchter der christlichen Konfession werden einige Plätze frei.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Eltern und Vormünder stiftungsfähiger Mädchen die Aufnahmsgesuche unter Vorlage der Geburts- und der Schulzeugnisse **bis spätestens zum 20. März ds. Js.** anher einzureichen haben.

IV.

Aus der 3. Abteilung der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung sind einige Ausstattungspreise in Höhe von mindestens Mk. 350.— in diesem Jahre zu vergeben.

Bewerbungsfähig sind unbemittelte Bürgertöchter der Stadt Mannheim, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, durch einen reinen sittlichen Lebenswandel sich auszeichnen und einen badischen Staatsangehörigen heiraten.

Bei gleicher Würdigkeit erhalten jene den Vorzug, welche sich in der zweiten Abteilung der Stiftung ausgebildet haben. Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Anschluß eines Taufscheins, eines Vermögenszeugnisses, eines Sittenzeugnisses der zuständigen Behörde bis **spätestens zum 20. März ds. Js.** daher einzureichen.

Mannheim, den 27. Februar 1907.

Der Stiftungsrat:
von Hollander.

Schilling.

Freiherrlich von Hövel'sche Stiftung.

Bekanntmachung.

Nr. 18. Die Stiftlinge obiger Stiftung werden hiermit aufgefordert, beglaubigte Zeugnisse über ihr Verhalten im Stiftungsjahr April 1906/07 bis spätestens

20. März ds. Js.

anher einzureichen. 30000/205

Säumige Stiftlinge können bei der Verteilung der Preise nicht berücksichtigt und außerdem wegen Unfolgsamkeit durch den Stiftungsrat zur Rechenschaft gezogen werden.

Mannheim, den 27. Februar 1907.

Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung:
von Hollander.

Schilling.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. März ds. Js., nachmittags 2 Uhr findet im Straßenbahndepot beim Panorama im Zimmer Nr. 7 die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1906 im Bereiche der Straßenbahnen gefundenen und nicht abgeholten Gegenständen statt. 30000/212

Zur Versteigerung gelangen:

1 goldene Damenuhr, 3 Ringe, 1 Opernglas, Broschen, Halsketten, Zwicker, Brillen, 32 Herren- und Damenschirme, 29 Spazierstöcke, 75 Paar Handschuhe, 44 Portemonnaies, Damentäschchen, Damengürtel, Hüte, Wäsche und Kleidungsstücke, Zigarren, Bücher, Messer etc. etc.

Mannheim, den 5. März 1907.

Städtisches Straßenbahnamt:
Löwit.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Hilfe

für die grosse Zahl

der Lungen-, Asthma-, Hals- und Kehlkopfleidenden, empfiehlt auch für alle, die an Katarrhen oder Verschleimung der Luftwege leiden, ich werde gern und unentgeltlich zu Ihrer Mitteilung, wie durch ein einfaches, natürliches Mittel (Atmungsstuhl) rasch und sicher geholfen werden kann.

Herm. Lehrkort, Lautn., Kossen.

1588

Pianos Dommer Pianos

Stimmen, 3800 Direkt. Bezug empfohl. neue 400 Mk. an.

Kl. Anzahl. — Diskr. Abzahlung

Ludwigshafen,

Laisenstrasse 6, Rheinbrücke.

Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wäsche

Murecht MIT ROTBAND

46877

4634

Trau-Ringe

ohne Lötfuge

nach Gewicht billigst bei

S. Strauss, Uhrmacher,

F 1, 3 Breitestrasse **F 1, 3**

Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte Uhr gratis für erhaltene Marken.

Fr. Rölters

komplette Betten

sind unerreicht in Qualität und Aussteuer. Strenge reelle Bedienung.

H 5, 1–4 u. 22.

46710 IV

Entlaufen

Leonberger

(1½ Jahr alt) gelb, abhanden gekommen. Abzugeben gegen gute Belohnung, Seckenheimerpr. 74, Metzger Goos. 2199

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ankauf.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verkauft 41634

Georg Dambach, S 2, 11.

Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter

Gas-Badeofen

ist Umzugshalber weit unter Preis zu verkaufen. 46602

Werderplatz 2, 3 Tr.

Piano (kreuzsaitig) 487 Franken, Pfälzerstr. 6

Ladentheke mit Marmorplatte, 2 m lang, noch **Neu** billig zu verkauf. **P 6, 12,** 1. Lad. 4292

Gut erhaltene

Gasbadeeinrichtung

billig zu verkaufen.

46660 **L 7, 6a** 3 St.

Neue Waschmaschine

billig abzugeben. 46796

C 7, 18/19, im Comptoir.

Gut erhaltenes Damenrad

preiswert zu verkaufen. 2200

Untermühlstr. 47, part.

Stellen finden.

Gesucht ältere zweite

Buchhalterin

für größeres Geschäft, gute Kenntnisse, beste Referenzen, saubere Schrift und sicheres Arbeiten erforderlich. — Offert. u. Nr 46291 an die Expedition d. Blattes.

J. HOCHSTETTER

Eine bedeutende Anzahl **Linoleum-Reste,** dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend, wird bis Ende März **sehr billig** abgegeben.

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14,

Nähe der Planken. 6951

Fremden- u. Logierbetten

von Mk. **33.**— an,

Bettenfabrik Keller, Q 3, 10 u. 11

bei der Konkordienkirche. 6818

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Spezialität: **Herrenhemden.** 6665

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Jakob Kling, Juwelier

G 3, 2 Telephon 3565 **G 3, 2**

empfiehlt sich im Anfertigen, Modernisieren u. Reparieren von Juwelen-Schmuck jeder Art. Ankauf von Brillanten, altem Gold u. Silber.

Streng reelle Bedienung.

Dem verehrten Publikum bringe ich mein großes Lager in

Concordia- und Triumph-Fahrrädern

sowie anderen erstklassigen Fabrikaten in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle ich:

Biesolt & Locke-Nähmaschinen,

frühr. Fabrikat der Gegenwart sowie

Wasch- Wring- und Strickmaschinen

Ersatzteile jedem Systems in großer Auswahl vorhanden.

Für Wiederverkäufer bestr. Bezugsquelle. **Reparaturen, Vernickelungen, Emaillierungen prompt und billigst.**

Jas. Schieber, G 7, 9.

Generalvertreter der Meißner Maschinenfabrik von Biesolt & Locke, Hoflieferanten. 6469b

Filialen: Riedfeldstrasse 38, Mundenheim, Prinzenstrasse 3.

en gros **Teleph. 1626.** en detail

Haarkrankheiten

wie Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen etc. werden durch Licht und Protoplasm Kur geheilt 66591

Lichtheil-Institut Elektron, N 3, 3

Inh.: Dir. Hch. Schäfer.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags v. 9—1 Uhr.

Osterhasen rot, weiss u. Schokolade

nur beste haltbare Ware, empfiehlt Wiederverkäufern zu Engros-Preisen 6964

Josef Gippert, J 5, 21.

Spezialität: Weihnachts- u. Osterartikel.

Was ist SEMOL?

Bester Fleischersatz, ergiebt vorzügliche Brat- und andere Speisen mit 80% Nährwert und 22% Albumin.

Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede chemische Beimischung, sehr nahrhaft, schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig reicht ca. 8 Portionen. Zu haben in Kolonialwarengeschäften.

19734 **Semolfabrik Heidelberg.**

Frankl & Kirchner

P 7, 24. Telephon 214 **P 7, 24.**

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Betriebsmaterialien, Sparglühlampen, Bogenlampen-Kohlen.

Reparaturwerkstätte

für Dynamos, Motoren, Apparate und Bogenlampen; Aufarbeitung und Umänderung von Beleuchtungskörpern für elektr. Beleuchtung. 67083

Elektrische Heizapparate.

Mama,

sprich Liebchen, laß mich wieder

Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger"

einkaufen, man findet in den Paketen so wunderhübsche Gegenstände! 2773

In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.

Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger"!

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Gegen **Monatsraten** von **2 M.** an

liefern wir Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, **Musikwerke,** selbstspielende, sowie Tanz-Instrumente mit Metallnoten, Kinderpianos, **Harmonikas.**

Grammophone, gesamtes eigt. und Hauptgrammo-Platten. **Phonographen** mit rotierenden Hartgummiwalzen. — Ferner **photographische Apparate,** Opernglöser, Feldstecher, Uhren, gestohlene Bilder, Zigarrenbeh. **Schreibmaschinen.**

Man fordere illustr. Katalog 227 gratis und frei. Postkarte genügt. **Blal & Freund in Breslau II.**

Hunderte Aerzte empfehlen

Aktive Massage

Bei Erkrankungen des Magens, Darmes, Nieren, Leber, Uterus etc. etc. **Operationslose Behandlung von Frauenleiden** innerhalb kurzer Zeit. Nähere Auskunft durch die 65010

O 4, 14 Elektro-phys. Lichtheil-Anstalt **O 4, 14.**

Eier-Grosshandlung

Exportgesellschaft Mathels, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz.

Filiale Mannheim, G 2 No. 9.

Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentl. Eingang mehrerer Doppelladungen.

Billigste Bezugsquelle für Trink-, Sied-, Koch-Back-Eier.

Konditoreien, Hotels und Wirtschaften Vorzugspreise. 68346

Spezialität: **Feinste steirische Eier Hasenmarke** aus eigenen Eiern gestellt in Steiermark und den angrenzenden Gebieten.

20 eigene Einkaufsstellen.

London, Saarbrücken.

Verkaufsstellen: Mannheim, G 2, 9. Telephon 2304.

En gros und en detail.

Kunststickerei und Weißnähschule.

Handarbeitsunterricht, auch für Kinder.

Gründlichen Unterricht im Weißnähen, sowie allen modernen Handarbeiten. 65101

Geschwister Levi, K 3 No. 8.

Pluvius

ist der vollkommenste Feuerlöscher der Neuzeit. 2984

Vertreter:

Alfred Strien, Mannheim

H 2, 12.

Kurz und gut! Für die Hälfte

des Katalogpreises erhält bei Einsendung dieses wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder 22,60, Freilauf Mk. 3 mehr, Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie, Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie, Sattel 1,60, Fußpumpe 80 Pfg. Korbmasse, Achsen etc. zu jedem System staunend billig. Preiskatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für gelegentlichen Verkauf gesucht. Ersatzteildienst. Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 118 Gitschinerstr. 15.

Sämtliche Nährmittel - - -

Artikel zur Krankenpflege

Inhalationsapparate

Irrigatoren

Gesundheitsbinden

Wasserdichte Betteinlagen

liefert billigst und in bester Qualität

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

O 4, 3. O 4, 3.

Grüne Rabattmarken. 6364

Mietgesuche.

1 bis 2 schön möbl. Zimmer zu einem feinen Herrn sofort auf Wochen zu miete gesucht. Off. u. „Reise" B. L. 8991a an die Exp.

Ein leeres Zimmer (event. oder 1B.) zu mieten. Offerten unter Nr. 3084 an die Exped. 18 Pf.

Gesucht möbl. Zimmer

auf 1. April. Off. mit Preisang. unt. Nr. 3196 an die Exp. d. Bl.

Bureaux.

Bureau

bestehend aus 3 Räumen, per sofort oder später zu vermieten.

Friedmann & Häusler, D 7, 7. 46797

Wohnungen.

Elisabethstr. 8

3 Zimmerwohnung im 3. Stock per 1. Juli zu vermieten. 3186

Näheres beim Hausbesitzer.

Rennershofstr. 17

part., 6 Zim., Bad, elektr. Licht, Gas, reichlichem Zubehör auf 1. April zu v. Preis 1300 M. 6666

Rheindammstr. 15 4 Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. April zu vermieten.

Näheres im Laden. 3116

Rupprechtstraße 14 sehr große 4 Zimmer-Wohng. mit Badezimmer und Zubehör, zu ebenerdig **sofort** zu verm. Näheres part. 2516

Stephanienpromenade Nr. 17

2. St., elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnung mit Zubehör alsbald zu vermieten.

Näheres daselbst 3. Stock rechts oder Bureau Rheinvillenstraße 6. 46375

Stephanienpromenade 18

Stephanienpromenade 21

Per 1. April ds. Js. sind einige sehr schöne 5 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör und Aussicht nach dem Rhein preiswert zu vermiet. Gefl. Anfragen an **M. Geisel,** M 3, 2 erbet. Tel. 802

Tullastr. 13 schöner 4. Stock, 5 Zimmer mit allem Zubehör zu einer der 1. Juli z. v. 46528

Näh. **H 1, 14a,** 2. Stock.

Waldparkstr. 23

2 Tr., 4 evtl. 5 Zimmerwohnung, elegant ausgestattet, per sofort oder später zu vermieten. 46619

Näh. **Gramlich, Rheinpark.**

Schöne geräumige **Parterre-Wohnung,** 6 Zimmer u. Küche, Bader., Waschküche u. Gart. p. 1. April z. v. Preis M. 1140. 2000

Näh. **Jungbuschstr. 7,** 2. St.

Parterre-Wohng.

4 Zimmer, Küche und Keller per 1. April zu vermieten. 46794

Reis & Wendle, U 1, 5.

Nahe Hauptbahnhof freundl. 4 Zimmer-Wohnung im 4. und 5. Stock sofort zu vermieten, ebendaselbst Parterrebureau mit oder ohne Gewölbe. Näheres L 13, 17, 3. Stock. 4063

Möbl. Zimmer.

B 7, 15 1 Tr. **Wohn- und Schlafzimmer** elegant möbl. mit Clavier. 46618

G 2, 12 3. Stock, möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Mai zu v. 46613

G 7, 25 ist ein bester möbl. Parterrezimmer mit separatem Eingang p. 1. April zu vermieten 46429

L 15, 12 2. Tr. lks., möbl. Zim. m. Pens. zu v. 2000

M 5, 10 2. St. Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten 46468

P 2, 45

2 Treppen, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 46582

P 2, 8|9 2 Tr. sch. möbl. Zim. „Pension L u" 549

S 3, 1 3. Stock, bel. möbl. Zim. sep. Eingang zu v. Näh. Friedrichsfeldstr. part. 2563

Augartenstraße 11

1 Einer elegantes Zimmer an ruhigen Herrn zu vermiet. 7946

Friedrichsring, U 6, 10

2 Tr. rechts, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon zum 1. April zu vermiet. 4499

Möbliertes Zimmer an solides Fräulein sofort zu verm. Zu erfr. L 14, 7, Eingang oben.

Schlafstellen.

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle sofort zu vermieten. 45741

Kost und Logis.

H 5, 1, 3. Stock rechts, Kost und Logis, 18 Mark. 2088

Stellen finden

Braves, tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kocht u. Hausarbeit versteht, per 1. April gesucht. 46149 **L 15, 5,** 1 Treppe.

Gesunde jüngere Kinderfrau 46003

mit sehr guten Zeugnissen zu ganz kleinem Kinde bei guter Bezahlung auf 20. d. Mts. gesucht. Näh. Hebelstr. 51V.

Ein tüchtiges Mädchen für Haushalt per 1. April gesucht. 46792

D 2, 14, 3. St.

Für kleinen Haushalt bei Badenweiler, tüchtiges Mädchen auf 1. April gesucht. Zu erfragen in der Expedition. 3160

Ein tüchtiges Mädchen

für den Haushalt gegen gute Bezahlung sofort od. 1. 407 a

Collinistraße 4, 3. Stock

Ein fleißig. **Dienstmädchen** für Haushalt, Arbeit p. 1. April gesucht. 4047 **P 4, 12,** Planken, 1 Tr.

Weißnäherin sofort gesucht. 2000

Schwetzingerstr. 109, 2. St.

Kochfräulein, Küchenmädchen und **Hausbursche** sofort gesucht.

Restaurant Germania, C 1, 10/11. 46641

Büglerinnen

sowie junge Mädchen, welche das Bügeln erlernen wollen, sofort gesucht. 46515

Färberei Kramer

Bismarckplatz 15—17.

Ein junges anständiges Mädchen für Mittags zu einem kinderlosen Ehepaar gesucht. 46541

Zu erfragen bis nachmittags 4 Uhr Prinz Wilhelmstr. 18, 1 Tr.